Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 57. Bromberg, Freitag den 11. März 1927. 51. Jahrg.

Auf gutem Wege?

Zusammenkunft zwischen Stresemann und Zaleski.

Genf, 10. März. Gestern fand in den Nachmittagsstunden eine Begegnung zwischen den Ministern Stresemann und Zaleski statt. Die Unterredung dauerte über eine Stunde, wobei die bis jetzt noch nicht erledigten polnisch-deutschen Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsprobleme berührt wurden. Zum Schluß der Konferenz einigten sich die Minister dahin. die von ihnen festgesetzten Pläne dem Berliner bzw. Warschauer Kabinett vorzulegen. Minister Zaleski erklärte nach der Unterredung Zeitungsvertretern, daß die Sache auf gutem Wege sei und daß nach Prüfung der Pläne durch die interessierten Regierungen zweifellos eine günstige Lösung des Konflikts erwartet werden könne.

Die „Vossische Zeitung“ stellt bei der Besprechung der Unterredung zwischen den beiden Ministern fest, daß an dieser Konferenz, in der man sich in englischer Sprache unterhielt, weder Staatssekretär von Schubert, noch der Gesandte Rauscher teilgenommen hat, der nur bei der Einleitung des Gesprächs zugegen war.

Der spezielle Berichterstatter des Verbandes deutscher Zeitungsverleger teilt mit, daß das Ergebnis der Unterredung den Erwartungen entsprochen habe und grundsätzlich nicht unbefriedigend sei. Man habe nicht erwarten können, daß es in Genf sofort zu einem Ergebnis im Sinne einer materiellen Verständigung in den noch schwebenden Fragen kommen werde, schon mit Rücksicht auf die allzu kurze Zeit, über die man verfügt. Da Minister Zaleski an dem Empfang teilnimmt, der am Abend vom Minister Stresemann als dem Vorsitzenden des Rats für die Ratsmitglieder gegeben wird, ist anzunehmen, daß der angeknüpfte persönliche Kontakt bei dieser Gelegenheit seine Fortsetzung finden wird.

Nach einer weiteren Meldung wurde in der ersten Konferenz zwischen den Ministern Zaleski und Stresemann der Aktionsplan festgesetzt, der den beiden Regierungen zur Bestätigung vorgelegt werden soll. In erster Linie sollen in nächster Zeit die Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

Nach der Unterredung mit Zaleski sprach Minister Stresemann bei Briand vor. Im Ergebnis der Konferenz zwischen Briand und Stresemann soll dieser ermächtigt worden sein, im Einverständnis mit den übrigen Ratsmitgliedern einen Bürger Kanadas zum Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets an Stelle Stephens zu ernennen. Über die Bildung eines internationalen Eisenbahnschutzkorps im Saargebiet ist eine Annäherung in den Ansichten der beiden Minister erfolgt.

*

Die amtliche deutsche Lesart.

Berlin, 9. März. Das Wolff-Bureau meldet, daß gleichzeitig mit dem Gesandten Rauscher der Abteilungschef für Saisonarbeiterfragen im Preußischen Innenministerium, Ministerialrat Rathenau, in Genf eingetroffen ist. Die Ankunft Rauschers und Rathenaus sowie die Behandlung der oberschlesischen Schulfragen bildeten das Vorziel zur Besprechung der deutsch-polnischen Beziehungen. Bekanntlich hat man sich seit gestern auf verschiedene Art bemüht, die Vertreter Deutschlands und Polens an einen Tisch zu bringen. Man kann, so heißt es in der Meldung weiter, sicher sagen, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. **Ob es jedoch zu irgend welchen sachlichen Ergebnissen bei der bisherigen Unnachgiebigkeit Polens kommen wird, kann man nicht voraussehen. Man kann übrigens mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit und Kompliziertheit der Probleme eine definitive Erledigung der Frage in Genf nicht erwarten. Man wird sich höchstens über den Termin einigen, in dem die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden und gewisse Richtlinien für diese Verhandlungen besprechen.**

Berlin, 10. März. (Eigene Drahtmeldung.) Zu den Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und Zaleski in Genf schreibt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“: „Nicht um ein Ost-Locarno, nicht um politische, noch weniger um militärische Gruppenbildungen handelt es sich hier, sondern um die wirtschaftlichen Interessen zweier Nachbarstaaten, von denen der eine Teile des anderen in sich aufgenommen hat, deren Niedergang durch den Handelsvertrag verhindert werden soll.“

*

Es ist gewiß ein beachtenswertes Symptom, daß sich die Herren Stresemann und Zaleski ausgerechnet in englischer Sprache verständigt haben. Stresemann versteht zwar nicht polnisch und Zaleski nicht deutsch, aber Stresemann beherrscht auch das Englische ebensowenig wie das Französische, so daß er bei einer Konversation in diesen Weltsprachen hier wie dort einen Dolmetscher braucht. Warum wählt man gerade die englische Übersetzung? Warum nicht die deutsche für Herrn Zaleski, oder die französische für Herrn Stresemann? Tiefgründige Gemüter, denen sich im kleinsten Tautropfen die ganze Herrlichkeit der Sonne widerspiegelt, werden zweifellos diese an sich geringfügige Sprachangelegenheit zum Ausgang wesentlicher Spekulationen machen. Denn zweifellos hat sich Herr Chamberlain um diese deutsch-polnische Unterhaltung eifriger bemüht. als unser „Freund“ Briand, der mehr in Saar- und Rheingeschäften reisen dürfte.

Das Ergebnis der uns in erster Linie angehenden Genfer Besprechung ist viel und wenig zugleich. Viel, weil die Wirtschaftsunterhandlungen, die unterbrochen waren, wieder in Fluß gekommen sind; wenig, weil nach dem, was man aus den beiderseitigen Meldungen ersehen kann, auch nicht eine einzige Schwierigkeit aus dem Wege geräumt wurde, die sich dem günstigen Fortgang dieser langwierigen Unterhandlungen in den Weg stellten. Wir wollen das Viel nicht überschätzen und mit dem wenigen zufrieden sein.

Wenn man die Dinge recht besieht, ist es ein Irrsinn, daß chinesische Kämpfe ausschlaggebender für die Fortführung der Berliner Verhandlungen sind, als die Erkenntnis nachbarlicher Interessen. Das wirtschaftliche Elend, in dem wir mühsam unser nacktes Dasein fristen, ist groß, aber anscheinend ist es noch nicht groß genug, um die chinesische Mauer des Hasses fortzuschwemmen, die unser Land von seinem westlichen Nachbarn trennt. Nicht minder töricht ist es, wenn wohlmeinende, aber trotzdem oberflächliche Verständigungspolitiker auf beiden Seiten bewußt den politischen Streit in den Hintergrund drücken, damit die wirtschaftlichen Dinge in einer ruhigen Atmosphäre behandelt werden können. So lange es noch Ausweisungen und Enteignungen gibt, die übrigens ebenso ein politisches wie ein wirtschaftliches Gepräge tragen, ist die Atmosphäre so schwül und stickig, daß die wirtschaftlichen Dinge, wenn sie auch wieder und wieder durch höhere Interessen in Fluß gebracht werden, im unfruchtbaren Sande versickern müssen.

Es wird die Aufgabe der Verhandlungsleiter sein, als die wir jetzt nicht so sehr die Führer der Wirtschaftsdelegationen, als vielmehr die Gesandten und zuständigen Referenten der Auswärtigen Ämter ansehen müssen, daß sie ein geeignetes politisches Bett graben, in dem sich der gehemmte Strom des deutsch-polnischen Wirtschaftslebens zum Segen beider Ufer ungestört fortbewegen kann. Auch das ist ein Symptom, das nicht der Wirtschaftsfanatiker, wohl aber der Wirtschaftspolitiker begreift, daß die Berliner Verhandlungen in Zukunft von der politischen Führung stärker beeinflußt werden sollen als bisher. Vielleicht liegt in diesem Ergebnis der praktisch wirkungsvollste Erfolg der Genfer Unterredung, in der man englisch sprach, um auch diese englische Methode des politischen Wegebaus für wirtschaftliche Verständigungen als richtig zu erkennen.

Diplomatische Phantasien.

Die Moskauer „Iswestija“ behauptet, imstande zu sein, die Details eines weitreichenden, von den britischen Behörden ausgearbeiteten Planes mitzuteilen, daß Osteuropa neu verteilen und die deutsch-polnischen Beziehungen regulieren solle. **Nach diesem Plan solle Polen den Korridor und Danzig aufgeben und sich mit einer Revision der schlesischen Grenze einverstanden erklären. Dafür solle Polen Aktionsfreiheit in Litauen und Memel erhalten.**

Zu diesen in der Presse der Randstaaten bereits behandelten Plänen fügt die „Iswestija“ jetzt noch die folgenden Einzelheiten hinzu: **Polen erhält das Gebiet am rechten Ufer des Dnjepr einschließlich Odessas. Ein neuer, unabhängiger Staat wird am linken Ufer des Dnjepr unter Einschluß des Don-Beckens unter gemeinsamem polnisch-deutschen Protektorat errichtet. Für diese territorialen Vorteile müsse Deutschland den Polen militärische Hilfe gegen Sowjetrußland leisten.** „Iswestija“ sagt, daß dieses angebliche englische Programm in den Kreisen um Pilsudski günstige Aufnahme gefunden habe. Das Blatt erklärt, daß trotz des Dementis Chamberlains England sich mit großer Energie bemühe, eine Antisowjetfront zu schaffen. Chamberlain verspreche in Genf Polen und Frankreich Vorteile auf Kosten Deutschlands, und Deutschland Vorteile auf Kosten Polens und Frankreichs.

Die Sowjetpresse ist voll von Berichten über die angebliche Aktivität englischer Diplomaten. Der englische Gesandte in Warschau, Sir Max Müller, soll eine geheime Konferenz mit Pilsudski gehabt haben, zu der nicht einmal der Außenminister Zaleski hinzugezogen worden sei. Der englische Gesandte in Riga, der gleichzeitig in Litauen und Estland akkreditiert ist, habe bei seinem kürzlichen Besuch in Kowno zur Bildung eines Antisowjetblocks der Baltischen Staaten aufgefordert.

*

Gewissermaßen als Antwort auf diese ebenso sensationellen wie unglaubwürdigen Gerüchte aus dem Moskauer Märchenverlag muß ein gleichfalls nicht uninteressanter Leitaufsatz der Londoner **„Times“** hingenommen werden, der sich in seiner Behandlungsmethode der deutsch-polnischen Frage wesentlich von den letzten Artikeln derselben Zeitung unterscheidet. Wir lesen:

„In letzter Zeit ist in den niemals gut gewesenen **Beziehungen zwischen Polen und Deutschland** wieder eine Spannung eingetreten. Der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen ihnen, der Staatsstreich in Litauen, die von Sowjetführern in Umlauf gebrachten Kriegsgerüchte, die Ereignisse in China und die englisch-russischen Beziehungen sind von eifrigen Erklärern in einer Anzahl von Ländern zu phantastischen Plänen und unbegründeten Prophezeiungen verwoben worden. Infolgedessen ist **eine ungewöhnliche nervöse Atmosphäre in Osteuropa** geschaffen worden. Leute, die es besser wissen sollten, führen wilde Reden über Krieg, ohne klar zu sagen, von wem und um welche Sache gekämpft werden wird. Die Bolschewisten haben die Gelegenheit benutzt, um nochmals den kleineren baltischen Ländern ihre Vorschläge für einen Nichtangriffspakt aufzudrängen unter Bedingungen, die die Verpflichtungen dieser Länder gegenüber dem Völkerbund verletzen würden. Es sollte möglich sein, alle diese Dinge bei den Genfer Besprechungen in ihr wirkliches Licht zu rücken.

In erster Linie sollte die **unsinnige Legende** ein für allemal erledigt werden, daß die britische Regierung sich mit der Zwietracht in Osteuropa beschäftige zu dem Zwecke, irgend etwas in der Art eines **kriegerischen Blocks gegen Sowjetrußland** herzustellen. Die Sowjetpresse hat sich in wilden Erzählungen über britisches Vorgehen in Osteuropa ergangen und u. a. den üblichen Bewegungen des britischen Gesandten bei den drei baltischen Staaten eine lächerlich falsche Auslegung gegeben. Es ist klar, daß Polen nicht die leiseste Absicht hat, Sowjetrußland anzugreifen. Unter der verhüllten Diktatur des Marschalls Pilsudski wird eine sehr vorsichtige Außenpolitik verfolgt. **Was die britische Regierung betrifft, so würde es das letzte sein, was sie unter den gegenwärtigen Umständen zu tun wünschen könnte, ihre Karte auf Polen bei einer aggressiven Politik in irgendwelcher Richtung zu setzen.** Die „Times“ schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es Stresemann und Zaleski gelingen wird, zu einer wirtschaftlichen Vereinbarung zu kommen, während die vielen politischen Differenzen, die bisher die kommerziellen Verhandlungen verhindert hätten, am besten etappenweise erledigt werden würden, sobald sich jeweils eine Gelegenheit dazu biete. Eine wirtschaftliche Versöhnung zwischen beiden Ländern würde die Luft reinigen.“

Der Stand des Złoty am 10. März:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,98
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93.

---

*

Chamberlain und die Auslandspresse.

Genf, 9. März. (PAT.) Im Zusammenhange mit den seit einiger Zeit umgehenden Gerüchten, daß auch der chinesisch-englische Konflikt, sowie die englisch-sowjetrussischen Beziehungen das Thema der gegenwärtigen Unterredungen in Genf bilden würden, rief der Umstand großes Interesse hervor, daß Chamberlain gestern zahlreiche Vertreter der Auslandspresse empfing. Das Interesse wurde noch gesteigert durch die inzwischen eingetroffene Nachricht, daß Italien die beßarabischen Grenzen Rumäniens anerkannt habe.

Chamberlain betonte, die Meinung, als ob jede Zusammenkunft der Außenminister in Genf irgendein neues politisches Ereignis darstelle, sei unbegründet. In der gegenwärtigen Session des Völkerbundrats sei nichts Ähnliches zu erwarten. England widersetze sich durchaus nicht der Möglichkeit, daß der englisch-chinesische Konflikt den Völkerbund beschäftige. Trotzdem sei die britische Regierung der Überzeugung, daß dies im gegenwärtigen Augenblick ungeeignet und verfrüht wäre.

Was die Beziehungen zu Rußland anbelangt, so wies Chamberlain mit allem Nachdruck darauf hin, daß es England gar nicht darum ginge, den Handelsvertrag mit Rußland und überhaupt die Beziehungen zu Rußland aufrechtzuerhalten. Wenn die Beziehungen noch nicht abgebrochen wären, so sei dies nur dem Umstande zuzuschreiben, daß England in die europäische Politik keine Unruhe hineintragen und anderen Staaten ihre Lage nicht erschweren wolle.

Auf die Frage, ob die Anerkennung der rumänischen Grenzen durch Italien das Ergebnis seiner letzten Unterredung mit Mussolini gewesen sei, erklärte Chamberlain, daß er nach dieser Richtung hin keinen Druck ausgeübt habe, wenngleich diese Frage den Gegenstand einer Besprechung zwischen ihm und Mussolini bildete.

*

Freunde, die sich meiden . . .

Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wird aus London berichtet: **Daß Chamberlain und Briand auf der Reise von Paris nach Genf nicht die üblichen Konferenzen hatten, ist hier sehr stark aufgefallen.** Man wird sich nicht wundern, daß die Blätter keine Erklärung dafür finden können. Gestern tröstete man sich mit der Annahme, daß einer der Minister vielleicht krank war, oder daß die beiden damit dokumentieren wollten, daß keine wichtigen Fragen in Genf besprochen werden könnten. Aber das erklärt nicht, warum die angeblich so intimen Freunde in verschiedenen Teilen des Zuges blieben und sich nur auf dem Pariser Bahnhof begrüßten.

*

Briands Wagen fing Feuer.

Der Wagen des Zuges, in dem sich Briand von Paris nach Genf begab, fing knapp vor der französisch-schweizerischen Grenzstation Feuer, während Briand gerade im Begriff war, sich anzukleiden. Man wollte, daß er den Wagen verlasse, aber das Zugpersonal beschloß, die Fahrt bis Genf fortzusetzen.

Niederlage und Sieg.

Masaryk über Deutschland.

Die Prager Blätter veröffentlichen ein Interview mit Präsident Masaryk, das gleichzeitig in der Warschauer offziösen „Epoka“ erschienen ist. Über Deutschland sagt der Präsident: **„In der Niederlage der Deutschen liegt die Möglichkeit ihres Sieges in der Zukunft. Der Sieg bereitet die Niederlage, die Niederlage den Sieg vor.** Von diesem Standpunkt aus verfolge ich die Entwicklung des Nachkriegsdeutschland und sehe, wie die Deutschen auf allen Gebieten, in der Wissenschaft und Philosophie, Kunst und Literatur, Technik sowie Wirtschaft und Finanzen intensiv arbeiten. Es ist eine natürliche Erscheinung, daß eine Annäherung Deutschlands an die Weststaaten erfolgt. Die letzte schöne Rede Briands ist das Urteil eines Staatsmannes über die Reformbestrebungen Deutschlands. Die Rechtsregierung in Deutschland ist eine der vorübergehenden politischen Proben. Die Probe wird uns zur Vorsicht veranlassen, jedoch in keiner Weise unsere bisherige außenpolitische Linie gegenüber Deutschland ändern.“

Verteidigung.

Antwort des Agrarreformministers Staniewicz an Senator Hasbach.

„Ich möchte nur einige Worte auf die Rede des Herrn Senator Hasbach erwidern. Herr Senator Hasbach berief sich zu Beginn seiner Rede auf die zur Regelung der Agrargesetzgebung (gemeint ist Auflassungsfrage und Rentenaufwertung) für das ehemals preußische Teilgebiet ins Leben gerufene Kommission. Je mehr ich mich mit diesen Angelegenheiten befaßt habe, um so mehr kam ich zu dem Schluß, daß die dort herrschende Sachlage einer

gründlichen Sanierung

bedarf. Ich muß sagen, daß ich mich gründlich für die Diskussion vorbereitet habe und obwohl mir ein deutlich präzisiertes Konzept für die Art der Abänderung vorschwebt, bin ich doch der Ansicht, daß diese in die lebenswichtigsten Interessen des ehemals preußischen Teilgebiets eingreifende Angelegenheit zu wichtig ist, als daß sie am grünen Tisch in Warschau erledigt werden könnte, ohne der Bevölkerung Gelegenheit gegeben zu haben, ihre bedeutungsvolle Meinung zu äußern.

Um mein Projekt einer Kritik zu unterziehen, um meine beabsichtigten Maßnahmen zu korrigieren, habe ich diese Kommission berufen, **zu der tatsächlich kein Vertreter der deutschen Bevölkerung gehört**, aber ich will Herrn Senator Hasbach darauf aufmerksam machen, daß dort die Rede von der Kooptierung war und daß diese Kooptierung unbedingt erfolgen wird. Aber ich mußte mich beeilen und mußte vor allem unparteiische (Anmerk. d. Red.: z. B. Herrn Kierski!!), unbeteiligte Personen zur Mitarbeit heranziehen, die diese Fragen nicht vom Gesichtspunkt des eigenen Interesses, sondern zum Wohle des Staates lösen konnten. Das Wohl des Staates beruht nicht nur auf der Bereicherung des Staatsfiskus, sondern auch auf dem Wohlstand einzelner Bürger, und ich hoffe, daß diese Angelegenheit von der Kommission entsprechend beleuchtet werden wird, und daß wir in den nächsten Monaten diese brennende Frage endgültig werden regeln können.

Hohes Haus! Herr Senator Hasbach hat hier die Frage der Namensliste für das Jahr 1927 berührt. Ich erkläre dem hohen Hause, daß ich für die Namensliste für das Jahr 1927 absolut nicht verantwortlich bin. Die Namensliste entspringt dem Parzellierungsplan, den mein Vorgänger ausgearbeitet und der Ministerrat im Januar vorigen Jahres bestätigt hat. Ich will nur eins betonen: während im ganzen Lande der größte Teil des Grundbesitzes sich dem Parzellierungsplan angepaßt hat und während im ganzen Lande der Großgrundbesitz selbst begann, seine Güter aufzuteilen und das zum Teil in einem Maße, welches die in der Namensliste vorgesehene Zahl der Güter um das vier- und fünffache übersteigt, so müssen wir im ehemals preußischen Teilgebiet gerade das Gegenteil feststellen: hier parzelliert niemand, hier haben wir es mit einem organisierten passiven Widerstand gegen die Agrarreform zu tun. Allerdings muß ich dort, wo passiver Widerstand und eine gewisse Organisation gegen die Anordnungen des Staates, gegen die guten oder schlechten Gesetze zutage tritt, als Hüter dieses Gesetzes das ausführen, was das Gesetz von mir verlangt.

Herr Senator Hasbach hat gesagt, daß die Namensliste und der Parzellierungsplan vor allem als

Mittel zur Entdeutschung des Landes

angewendet wird. Mir wurde dagegen ein ganz anderer Vorwurf gemacht, nämlich der: daß ich das Polentum vernichte, denn in der Liste befindet sich eine ganze Reihe solcher Güter, die seit dem 14. und 15. Jahrhundert polnischen Geschlechtern gehören. (Zuruf des Sen. Hasbach: „Und was sagen die Zahlen?") Ich werde auch von den Zahlen sprechen, denn ich bin vorbereitet. Als bester Beweis gelten die Namen: Różycki, Komierowski, Janta-Połczyński. (Anmerkung der Red.: Feststellung der äußerst geringen Flächen, die die drei genannten Herren abzugeben haben [Konzessionsschulzen].) Sie beweisen, daß wir den Parzellierungsplan nicht unter dem Gesichtspunkt des politischen, sondern des Wirtschaftsmomentes angefertigt haben. Ich habe davon auch in Graudenz gesprochen und will Herrn Senator Hasbach nur daran erinnern, daß nicht wir allein die Agrarreform betreiben, sondern ganz Deutschland. Wenn es um den Pommereller Korridor geht, der zwischen Ostpreußen und Deutschland liegt, so will ich bemerken, daß dank dem Umstand, daß Deutschland größere Mittel zur Verfügung stehen, denn Deutschland stehen nicht nur Kredite zur Finanzierung des Siedlungswesens im eigenen Lande zu Gebote, sondern es hat noch gewisse Kredite, die ihm Danziger Banken erteilen und deshalb ist das Parzellierungstempo in Pommerellen so viel geringer und ärmer als in Ostpreußen und in den sog. Westprovinzen Deutschlands. (Senator Hasbach: Aber dort gibt es keinen Zwang.) Dort herrscht freiwilliger Verkauf an die Siedlungsinstitutionen und dort geben die deutschen Großgrundbesitzer freiwillig aus Patriotismus und im Interesse des Staates ihr Land an Kleinbauern ab. Der überwiegend größte Teil des Landbesitzes bei uns ist in deutschen Händen von denen ich es nicht wage, einen so weitgehenden polnischen Patriotismus zu verlangen, daß sie in Gebieten mit rein polnischer Bevölkerung ihr Land zur Parzellierung an die Bank Rolny abgeben. Zum Beweis dessen, daß sich tatsächlich mehr Land in deutschen Händen befindet, werde ich Ihnen nachstehende Tabelle vorlesen. Ich habe berechnen lassen, wieviel Land aus polnischer Hand der zwangsweisen Aufteilung auf Grund des Gesetzes vom 26. Dezember 1925 unterliegt. Ein Kreis Pommerellens weist folgende Zahlen auf: aus polnischer Hand unterliegen 56 646 Hektar der zwangsweisen Parzellierung, aus deutscher Hand 83 827 Hektar oder fast 50 Prozent mehr. Wenn wir die einzelnen Kreise in Betracht ziehen, dann kann ich Ihnen, Herr Senator, eine ganze Monographie zeigen, die sehr interessant ist. (Hier liest der Minister die Tabelle vor.) Das sind die Kreise, die an Kongreßpolen grenzen. Dagegen ist der beste Boden, wie ich schon gesagt habe, im Graudenzer, Thorner und z. T. im Stargarder Kreise. Dort ist der größte Landhunger, und das Land ist am reichsten. Hieraus sehen wir, daß die Namensliste doch eine gewisse wirtschaftliche Berechtigung hat. Leider habe ich keine Angaben aus dem Posenschen. Ich muß feststellen, daß in einem einzigen Falle im Posenschen ein größerer deutscher Besitz sich unseren Forderungen anpaßte und einen Teil seines Besitzes der Bank Rolny verkaufte. Und ich erkläre mit allem Nachdruck, daß diese loyale Stellungnahme ihren Ausdruck in der Anwendung des Art. 5 finden wird, denn der Art. 5 wird gegen die polnischen Bürger deutscher Nationalität im gleichen Maße entgegenkommend und loyal angewandt werden, in welchem diese sich gegen die Bedürfnisse des polnischen Staates entgegenkommend und loyal verhalten. (Zuruf des Senators Hasbach: Und was sagen Sie vom kulturellen Gesichtspunkt?) Herr Senator, wir werden auch über den kulturellen Standpunkt sprechen, aber Sie wollen nicht vergessen, daß wir ein Kontinent von 550 000 Hektar für das ganze Land haben, und daß dieses Kontingent auf die einzelnen Landesteile verteilt werden muß, obwohl die strategische Seite der Volksernährung es verlangt, daß wir in den Randgebieten, die im Kriegsfalle am ersten Tage eingenommen werden, nicht allein Kultur haben. In diesem strategischen Dreieck wird der polnische Staat die Armee und die Städte ernähren müssen, also wird ein gewisses allgemeines Interesse des Staates, das — wie ich annehme — auch Sie Herr Senator, teilen, einen Ausweg in diesem Kontingent von 550.000 Hektar finden müssen. (Bravo!)

Ich will noch auf einen weiteren Vorwurf des Herrn Senator Hasbach eingehen. In meiner Posener Rede habe ich ganz offen und deutlich gesagt, daß im Verhältnis zu loyalen Bürgern Polens die Nationalität durchaus keinen Unterschied ausmacht, und daß ich, sobald der Bürger loyal ist, zum mindesten ihm immer geneigt bin, und wenn der polnische Staat dem Bürger gegenüber loyal ist, dann glaube ich, kann er diese Loyalität auch von den Bürgern verlangen. (Zuruf: Sehr richtig!) Und wenn jemand unloyal ist, dann muß er bestraft werden. Ich kann Ihnen, Herr Senator, beweisen, daß ich mich immer an die politischen Behörden um Auskunft gewandt habe und daß ich Auflassung und Wiederkauf von dieser Auskunft der politischen Behörden abhängig gemacht habe. Ich muß es den Herren Posener und Pommereller Wojewoden voll anerkennen, daß sie diese Angelegenheit sehr ernsthaft und gründlich auffassen. Es herrscht dabei nicht der geringste Nationalismus, und ich kann sagen, daß ich auf Grund ihrer Meinungsäußerung eine ganze Reihe Berufungen polnischer Bürger deutscher Nationalität in günstigem Sinne erledigt habe. Ich glaube also, daß dieser Vorwurf nicht ganz berechtigt ist. Vielleicht kamen früher derartige Sachen vor, aber ich habe den Eindruck, daß von der Zeit an, wo ich die Ehre hatte, diesem Ministerium vorzustehen, solche Sachen sehr selten waren, niemals ist ein Fall einer Ablehnung vorgekommen, und es ist nicht meine Schuld, daß nicht alle polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität loyal und dem polnischen Staat nicht wohlgesinnt sind. (Bravo!)

*

Soweit die beachtenswerte Rede des Herrn Agrarreformministers einer Berichtigung bedarf. werden wir uns diese Anmerkungen in einer der nächsten Ausgaben der „Deutschen Rundschau" erlauben.

Die Aenderung der Sejm-Wahlordnung.

Warschau, 10. März. PAT. In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission des Sejm wurde die Debatte über die eingebrachten Anträge auf Änderung der Wahlordnung zum Sejm und zum Senat wieder aufgenommen. Der Abg. Głąbiński vom Nationalen Volksverband referierte über das von ihm selbst bearbeitete Projekt, das bestimmt, daß auf dem Wege der Verordnung des Staatspräsidenten die Wahlordnung zum Sejm und zum Senat in dem Sinne abgeändert wird, daß die Gesamtzahl der Abgeordneten 300 nicht übersteigt, davon sollen 250 Abgeordnete aus den Wahlen und 50 aus den Staatslisten hervorgehen. Die Gesamtzahl der Senatoren soll entsprechend der Konstitution ein Viertel der Gesamtzahl der Abgeordneten betragen. Art. 2 dieses Projekts sieht vor, daß die Durchführung des Art. 1 vor der Ausschreibung von Neuwahlen zum Sejm auf dem Wege der Verordnung des Staatspräsidenten erfolgt, die auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates erlassen wird.

Die Kommission beschloß, die Fortsetzung der Beratungen auf Freitag zu vertagen, um den Kommissionsmitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich mit den Klubs zu verständigen.

Chinesisch-russischer Zwischenfall.

Peking, 9. März. (PAT.) Frau Borodin, die Gattin des Sowjetrats bei der Kantonregierung, wurde durch Truppen Tschang-Tsu-Tschangs festgenommen. In der hiesigen sowjetrussischen Botschaft herrscht aus diesem Anlaß große Konsternation. Da Tschang-Tsu-Tschang eine Verständigung mit den Sowjets ablehnt, und dem Sowjetkonsul nicht gestattet, in der Provinz Tschanton zu bleiben, wollen sich die Sowjets an die englischen Behörden mit der Bitte um eine Intervention wenden, um die Freilassung der Frau Borodin zu erwirken.

Von Anhängern der Pekingregierung wird die Information dementiert, als ob Tschang-So-Lin den Befehl erteilt hätte, drei bolschewistische Abgesandte, die zusammen mit Frau Borodin auf einem russischen Dampfer festgehalten werden, zu erschießen. Es heißt, daß Tschang-Tsu-Tschang, dessen Untergebene die drei Russen festgenommen haben voll berechtigt sei, derartige Entscheidungen zu treffen, ohne sich an Tschang-So-Lin zu wenden. In chinesischen Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß Tschang-Tsu-Tschang die Erschießung der drei Russen angeordnet habe, da er sie für Spione hält, die es verstanden hätten, sich seiner Kriegspläne zu bemächtigen.

Ein politischer Tag in Krakau.

Krakau, 8. März. Der letzte Sonntag in Krakau trug wiederum den Charakter eines „politischen Sonntags". Es fanden dort zwei politische Versammlungen unter Teilnahme hervorragender Politiker statt. Im Saale des Vereins gegenseitiger Versicherungen tagte die Nationale Rechte (die Konservativen) und im Saale des Ärztevereins das Großpolnische Lager.

Zu der Hauptversammlung der **Nationalen Rechten** waren einige Hundert Personen erschienen, die die landwirtschaftlichen Kreise und die mit der konservativen Bewegung sympathisierenden Intelligenzkreise Krakaus repräsentieren. Den Vorsitz führte Graf Zdzisław Tarnowski. Anwesend waren auch Vertreter der Warschauer, Lemberger und Lodzer Abteilung der Nationalen Rechten mit dem Vizepräses der Partei Fürst Janusz Radziwiłł an der Spitze. Die mit der Nationalen Rechten verbündete Partei für staatserhaltende Arbeit repräsentierte Fürst Eustachy Sapieha, der auch die Abwesenheit des zweiten Vertreters dieser Partei, des nach Krakau delegierten Fürsten Zdzisław Lubomirski entschuldigte. Der Vorsitzende Graf Tarnowski hielt eine Begrüßungsansprache aus der hervorging, daß die Aktion zur Vereinigung der konservativen Gruppen Fortschritte gemacht hat. Die Nationale Rechte und die Partei für staatserhaltende Arbeit haben bereits ein gemeinsames Verständigungskomitee gewählt. Die Verhandlungen mit der dritten konservativen Gruppe, d. h. den Christlichnationalen, haben noch keine konkreten Ergebnisse gezeitigt.

Nachdem Dr. Grzybowski über Organisationsfragen gesprochen hatte, hielt Dr. Seweryn Dolański ein Referat über die Selbstverwaltungen und brachte eine Resolution ein, in welcher gefordert wird, daß sich die Selbstverwaltungen auf die Vertretungen von Wirtschaftsinteressen stützen. Redakteur Dr. Beaupre behandelte das Verhältnis der Partei zu dem Problem der nationalen Minderheiten in Polen. Die von ihm eingebrachte Resolution weist auf die Notwendigkeit der Regelung dieser Frage hin, stellt aber gleichzeitig fest, daß ihre Erledigung erst dann real sein wird, wenn die Idee der polnischen Staatlichkeit bei den Minderheiten ein volles Echo findet. Die Resolution stellt ferner fest, daß man nicht alle Minderheitenfragen zusammen behandeln dürfe, da das Verhältnis zu jeder Minderheit ein besonderes Problem darstelle.

Fürst Janusz Radziwiłł hielt einen Vortrag über die Auslandspolitik. Er stellte eine bedeutende Besserung der Auslandslage Polens, u. a. die Änderung des Verhältnisses Englands zu Polen fest, wobei er die vollkommene Grundlosigkeit und Unsinnigkeit der uns feindlichen Propaganda unterstrich, die den Eindruck hervorrufen wolle, als ob eine polnisch-englische Annäherung uns einem Konflikt mit Rußland entgegenführen könnte.

Die Resolution betonte den friedlichen Charakter der polnischen Politik.

An der Versammlung des **Großpolnischen Lagers** nahmen zahlreiche Delegierte aus der Krakauer Wojewodschaft teil. Zutritt hatten nur geladene Gäste. In einer zweistündigen Rede stellte Roman Dmowski, der seit einigen Tagen in Krakau weilt, das Programm und die Ziele der von ihm ins Leben gerufenen Organisation dar. Abends 7 Uhr fand zu Ehren Dmowskis im Grand Hotel ein **Bankett** statt, an dem in dessen Verlauf außer Dmowski das Wort ergriffen: Karol Hubert, Rostworowski, Prof. Ignacy Chrzanowski, General Stanisław Haller, Prof. Folkierski. sowie der Vertreter der allpolnischen akademischen Jugend Sikora. Das Bankett zog sich bis Mitternacht hin.

Aufruhr in Żychlin.

(Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.)

In **Żychlin**, im Bezirke Kutno, ist es **gestern zu blutigen Straßenkämpfen gekommen**. Der Verlauf war nach Blättermeldungen folgender: Ein gewisser Kazimierz Krafka hat in Begleitung von etlichen Dutzend Genossen den Polizisten Jan Kubiak angegriffen. Dieser setzte sich zur Wehr und verwundete den Angreifer durch einen Revolverschuß. Der Knall der Feuerwaffe lockte einen großen Menschenhaufen herbei, der eine immer drohendere Haltung annahm. Die Polizisten, die zur Stelle waren, wurden mit Steinen beworfen und zum Teil verletzt. Schließlich gelang es den Polizisten, sich auf den Polizeiposten zurückzuziehen, der bald von der tobenden Menge belagert und bedroht wurde.

Die telephonisch herbeigerufene Polizeiabteilung aus Kutno unter der Leitung des Kommissars Henryk Podgórski vermochte der Situation Herr zu werden. Inzwischen hatte ein Teil der demonstrierenden Menge den verwundeten Krafka vor die Wohnung des Arztes Dr. Sulkowski gebracht. Da die Menge die Haustüre geschlossen fand, demolierte sie die Fenster und schickte sich an, mit Gewalt ins Haus einzudringen. Es erschollen Rufe: „Fort mit den Bourgeois!" Die Polizei vermochte jedoch die Gewaltsamkeiten abzuwehren und 14 Personen, die der Anstiftung zum Aufruhr verdächtig sind, zu verhaften.

Der Ursprung und der soziale Hintergrund des Aufruhrs erscheinen rätselhaft, und zwar gerade infolge der Darstellung in den Warschauer Blättern, welche die demonstrierende Menge als aus verbrecherischen Elementen bestehend, bezeichnen. In dem winzigen Orte Żychlin können doch unmöglich über 600 Verbrecher sein, die fähig sind „mir nichts dir nichts" einen bedrohlichen Aufruhr in Szene zu setzen!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 57.

Bromberg, Freitag den 11. März 1927.

Pommerellen.

10. März.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist weiter gestiegen. Es reicht bis zur Stützmauer des Schloßberges. Im Schulzschen Hafen hat nur der Dampfer „Courier" überwintert. Er nahm in diesen Tagen bereits Kohlen und dürfte demnächst wieder den Schleppdienst antreten. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war gut beschickt. Kartoffeln wurden reichlich angeboten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,80—3,00, Eier 2,30—2,40, Zwiebeln 0,35—0,40, Steckzwiebeln 0.50—0,70. Ferner kostete: Weißkohl und Wirsing 0,25, Rosenkohl 0,60—0,70, Wrucken 0,10, weiße Bohnen 0,40, Äpfel 0,90—1,20, Salat pro Staude 0,50 bis 0,60, Radieschen pro Bundchen 0.60. Die Gärtnerstände zeigten reichlich Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen. Es kosteten Cinerarien 0,80, Goldlack 1,00, Primeln 1,20. Der Fischmarkt war gut beschickt. Es kosteten: Schleie 2,50, Zander 2,50. Hechte 1.60—1,80, Bressen 1,00—1,50, Maränen 1,00, Plötze 0,40—0,60, Neunaugen 2,0—2,20, Wels ausgeschlachtet 1,50; frische Heringe kosteten 0,40—0,50. Der Geflügelmarkt war ausreichend beschickt. Es kosteten Gänse gerupft 10,00, Enten 6.00—7,50, Puthähne 12,00—14,00, Suppenhühner 1,50 pro Pfund, junge Tauben 2,50 pro Paar. Der Fleischmarkt war infolge der Fastenzeit nur schwach, aber ausreichend beschickt. Es kostete Schweinefleisch 1,40 bis 1,50, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 0,80—1,10, Hammelfleisch 1,00—1,10, frischer Speck 1,80, Schmalz 2,60, Talg 1,80. Das Geschäft verlief nur schleppend. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 7,00—8,00 angeboten. Der Markt war um 12 Uhr noch nicht geräumt. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war wieder recht gut beschickt. Es waren Schweine jeden Alters vertreten. Ferkel wurden ausreichend angeboten. Der Preis hält sich auf der bisherigen Höhe. Man forderte für das Paar Absatzferkel 50,00—70,00, gab sie aber schon mit 45,00—65,00 ab. Die Zufuhr an Läufern war etwas geringer. Es wurden dementsprechend höhere Preise gefordert. Die Nachfrage war aber schwach und dementsprechend der Umsatz gering. Man war mit 70,00—90,00 pro Zentner nicht zufrieden. Fettschweine wurden nicht angeboten. Fleischer und Händler zahlen für Fettschweine 80,00—90,90. *

d. **Ein bedauerlicher Autounfall** ereignete sich am Dienstag bei Rehden. Der Direktor eines hiesigen Genossenschaftsunternehmens kollidierte mit seinem Auto mit einem anderen Kraftwagen. Sowohl der Direktor als auch sein Chauffeur haben Verletzungen davongetragen. *

Thorn (Toruń).

dt. **An die Optanten** wurden von den Amtsvorstehern im Landkreise Aufforderungen versandt, ihre Pässe auf der Starostei mit einem unentgeltlichen Visum zum weiteren Aufenthalt in Polen versehen zu lassen. * *

—dt. **Im Steinsetzergewerbe** entwickelt sich jetzt eine rege Tätigkeit. Mehrere neue Straßen, das Stück der Kerstenstraße an der Reichsbank, bei der neu erbauten Fliegerkaserne usw., sowie Ausbesserungen vieler Straßen werden vorgenommen, so daß in diesem Gewerbe kein Arbeitsloser sein wird. * *

t **Der Exerzierplatz** am ehemaligen Leibitscher Tor, zwischen dem Grützmühlenteich und der Bahnstrecke nach Mocker, ist neuerdings mit einem Eisenzaun umgeben worden. Dadurch ist ein beliebter Abkürzungsweg zwischen der Stadt und der Vorstadt Mocker für das Publikum gesperrt. * *

—dt. **Achtung Fuhrwerksbesitzer!** An den Markttagen sieht man immer noch in den belebten Straßen der Stadt einspännige Landfuhrwerke, die anstatt der vorgeschriebenen Gabeldeichsel (bzw. Scherdeichsel) nur eine einfache Stangendeichsel haben. Da Kutscher und Pferd hierbei nicht die Gewalt über den Wagen haben, den eine Scherdeichsel bietet, kommt es bei dem herrschenden Automobil- und Fuhrwerksverkehr leicht zu Verkehrsunfällen, weil das Ausweichen mit einem solchen Wagen äußerst langsam und dazu sehr schwer zu bewerkstelligen ist. Die meisten dieser Fuhrwerksbesitzer stammen aus dem nahen Kongreßpolen, was auch schon die Bauart ihrer Wagen verrät. Eine polizeiliche Vorschrift betreffend den Fuhrwerksverkehr in Städten besagt, daß Einspännerfuhrwerke stets nur mit Gabeldeichsel zu fahren sind und daß sich andernfalls die betr. Fuhrwerksbesitzer strafbar machen. Auch haben sie für alle Schäden aufzukommen, die infolge ihrer Fahrlässigkeit entstehen. * *

—dt. **Auf der Chaussee Thorn—Gramtschen** sind zahlreiche starke Linden gefällt worden. Die Abholzung geschah aus dem Grunde, weil die Linden zu dicht standen. Man suchte jedoch nur die kranken Bäume aus. * *

t **Unerwünschter Straßenlärm.** Die Zahl der in den Straßen herumziehenden Händler, die Kohlen anbieten, hat sich in letzter Zeit anscheinend vermehrt. Darauf läßt das andauernde monotone Ausrufen schließen, das man von früh bis spät in allen Straßen der Stadt bis zum Überdruß hören kann, und das die Ruhe ganz erheblich stört. Besonders die von der Weichsel zur Stadt führenden Straßen werden dann besonders empfindlich getroffen, wenn die Händler ihre Vorräte an den Waggons der Uferbahn und den dort befindlichen Kohlenlägern aufgefrischt haben und nun zu vier bis fünf Fuhrwerken hintereinander in die Stadt einziehen. Da jedes Fuhrwerk immer von zwei Mann begleitet wird und meistenteils alle acht bis zehn gleichzeitig brüllen, kann man sich leicht vorstellen, wie dieses den Anwohnern auf die Nerven fallen muß. Da dem ordnungsgemäßen Handel durch diese herumziehenden Händler sicherlich eine nicht unerhebliche Konkurrenz zugefügt wird, wäre gelegentliche Nachprüfung der Konzessionen durch die Aufsichtsbehörden sehr angebracht, auch schon um Unberechtigte festzustellen und auszuschließen. Auch müßte irgend ein Mittel gefunden werden, um den tagsüber andauernden Lärm einzudämmen, vielleicht dadurch, daß bestimmte Stadtbezirke nur für bestimmte Stunden freigegeben werden. Das Publikum würde sich dann bei etwaigem Bedarf rechtzeitig einfinden, ebenso wie es gewohnt ist, die Milchwagen zu ganz bestimmter Stunde aufzusuchen. * *

t **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet die Festnahme eines Taschendiebes sowie von drei Personen wegen Herumtreibens. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden zwölf Protokolle aufgenommen. — Eine Frau meldete den Diebstahl eines Zinkrohrs an, ein Fräulein das Verschwinden von 51 Złoty aus einem verschlossenen Schrank. * *

m **Dirschau** (Tczew), 9. März. Unglücksfall. In der hiesigen Metallwarenfabrik „Arkona" verunglückte heute in den Vormittagsstunden der dort beschäftigte J. Witliff beim Bedienen der Kopfbank. Durch Unvorsichtigkeit verletzte sich der Genannte derart die Hand, so daß ärztliche Hilfe zugezogen werden mußte.

* **Gruczno** (Kr. Schwetz), 9. März. Der hiesige Gesangverein „Concordia" veranstaltete vor kurzem einen Maskenball im Saale des Herrn Paapke. Es ist dies die erste Veranstaltung dieser Art seit Kriegsbeginn. Das Fest erfreute sich starker Teilnahme und fröhlichster Stimmung, so daß dieser Maskenball als wohlgelungen bezeichnet werden kann.

* **Konitz** (Chojnice), 10. März. Holzverkäufe. Die staatliche Oberförsterei Chocinski Młyn veranstaltet zwei Holzverkäufe, und zwar: Am Donnerstag, 17. März, um 11 Uhr vormittags im Saale des Herrn Chyrkowski in Konarzyn. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus den Revieren Łukomie, Kopernica, Chocinski Młyn und Zychce gegen Barzahlung. Am Montag, 21. März, um 11 Uhr vormittags im Saale des Herrn Gostomczyk in Borowy Młyn. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus den Revieren Wieczywno, Kobyla-Góra und Stary Most. Zu beiden Verkäufen werden Händler nicht zugelassen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. März. Gestern abend bald nach 6 Uhr ereignete sich in der Lauenburgerstraße (Sobieskiego) ein leichter Autounfall. Eine alte Dame wollte die andere Straßenseite erreichen, als ein Personenauto vorbeikam, sie anfuhr und zu Boden warf. Glücklicherweise fuhr das Auto im gemäßigten Tempo und stopfte sofort. Die Dame kam mit einer leichten Armverletzung und dem Schrecken davon, wurde von zwei hilfsbereiten Mänern aufgehoben und zu ihrer Wohnung geführt. Vielleicht dient dieser Vorfall den Wagenlenkern wie auch Passanten zur Warnung.

* **Putzig** (Puck), 10. März. Eine Holzversteigerung von Nutz- und Brennholz findet am 21. März d. J. sowie am 11. und 25. April d. J. um 12 Uhr vormittags im Lokal des Herrn Voß in Putzig statt. Das Nutzholz wird nur auf eine Bescheinigung des zuständigen Amtsvorstehers verkauft. Händler sind ausgeschlossen.

we **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung**, 9. März. In der letzten Zeit wurde die Weichselfischerei durch die Eisverhältnisse stark benachteiligt. Während in den letzten Jahren in diesen Wintermonaten besonders reiche Fänge an Neunaugen gemacht wurden, hat man erst in den letzten Tagen kleine Partien dieses wertvollen Fisches erbeutet. Der Preis dafür ist daher auch recht hoch. Vereinzelt wurden aber ziemlich große Silberlachse gefangen, die mit 3.50 Złoty pro Pfund verkauft wurden. Einige größere Lachse im Gewicht von ca. 50 Pfund wurden auch gefangen. Dieselben gingen hauptsächlich auf den Markt in Graudenz und wurden dort zerlegt. Hechte, auch Zander wurden neuerdings häufiger gefangen. Das Frühjahrs- und Sommerhochwasser bringt meist große Aale. Hauptsächlich die kleinen Aale sind vielfach so häufig, daß sie zu ganz niedrigen Preisen abgegeben werden müssen.

* **Stargard** (Starogard), 9. März. Kindesleichenfund. In Klein-Jablau fand man am 6. d. M. im nahegelegenen Walde die Leiche eines neugeborenen Kindes in den Sträuchern versteckt. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen führten schon am nächsten Tage zur Festnahme der 20jährigen Mutter, die ihr uneheliches Kind wahrscheinlich erstickt und dann verscharrt hatte. Nach erfolgter Protokollaufnahme wurde die Genannte wieder freigelassen. Der Kindesleichnam wurde zwecks Sektion ins städtische Krankenhaus überführt.

* **Tuchel** (Tuchola), 9. März. Am 16. März verkauft die Oberförsterei Kaltwasser auf dem Submissionswege Kiefernholz, und zwar 8000 Festmeter Bauholz, 2300 Festmeter Grubenholz und 420 Festmeter Gebrauchsholz.

* **Tuchel** (Tuchola), 9. März. An Gasvergiftung schwer erkrankt ist die hochbetagte Mutter des Kreissekretärs Patyna-Tuchel. Als sie abends zur Ruhe ging, hatte sie wohl das Licht gelöscht, der Gashahn muß aber nicht genug geschlossen worden sein. Am nächsten Morgen fiel der Schneiderin Ruhnke, welche mit der Frau P. auf einem Flur wohnt, die Stille im Zimmer der alten Frau auf. Der hinzugerufene Sohn fand das Zimmer mit Gas gefüllt, die Mutter bewußtlos im Bett. Belebungsversuche des schnell herbeigeeilten Arztes waren glücklicherweise von Erfolg, jedoch ist der Zustand der Erkrankten sehr ernst.

Der Religionsunterricht in den öffentlichen Volksschulen.

Der Vizepremier und Kultusminister Bartel hat an die Kuratorien der Schulbezirke in Sachen des Religionsunterrichts in den Volksschulen ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Im Hinblick darauf, daß im Sinne des Artikels 120 der Verfassung der Republik Polen vom 17. März 1921 in jedem Unterrichtsbetriebe, in dem das Programm die Bildung der Jugend unter 18 Jahren umfaßt und ganz oder teilweise durch den Staat oder die Selbstverwaltungskörperschaften unterhalten wird, ist der Religionsunterricht für alle Schulen verbindlich; gleichzeitig gehört auf Grund des für die Volksschulen vorgeschriebenen Lehrprogramms der Religionsunterricht in den Bereich der verbindlichen Lehrfächer. Ich erinnere an die durch die obigen Bestimmungen für alle zuständigen Schulorgane, und insbesondere für die Schulinspektoren hervorgehende Pflicht der genauen Durchführung des Religionsunterrichts, damit dieser bei allen Schulkindern, welche zu den durch den Staat anerkannten Religionsbekenntnissen gehören, entsprechend berücksichtigt wird.

Zwecks entsprechender Sicherung des Religionsunterrichts für die Schuljugend hat man sich nach folgenden Bestimmungen zu richten:

1. In jeder öffentlichen Volksschule, in der die Zahl der Schulkinder einer gewissen Konfession wenigstens 12 beträgt, muß diesen Kindern zwei Stunden wöchentlich Religionsunterricht gesichert sein, sei es in der Ortsschule oder auch, bei günstigen Verhältnissen, in der nächsten Nachbarschule.

2. In Ortschaften, wo es mehrere öffentliche Volksschulen gibt, kann man zwecks leichterer Sicherstellung des Religionsunterrichts, die einer Konfession angehörende Jugend in einer Schule zusammenschließen. Sollte dies nicht möglich sein, so empfiehlt sich, (wenn die Zahl der Kinder einer Konfession. die in mehreren Schulen verteilt sind, wenigstens 12 beträgt) für diese Kinder den Religionsunterricht in einer dieser Schulen zwei Stunden wöchentlich einzurichten, aber in einer durch den Leiter der interessierten Schulen durch gegenseitige Verständigung festgesetzten Zeit, damit alle Schulkinder derselben Konfession die Möglichkeit haben, an dem Religionsunterricht teilzunehmen.

3. Falls die Zahl der Kinder einer bestimmten Konfession in einer Schule größer ist, dann hat man für den Religionsunterricht (die Schulkinder aus den verschiedenen Klassen [Abteilungen] berücksichtigend) spezielle Gruppen zu bilden, die aber grundsätzlich nicht über 40 Kinder und wöchentlich zwei Stunden Religionsunterricht haben. Die grundsätzliche Einteilung der Kinder in Gruppen und die Zahl der Gruppen wird durch das Kuratorium auf Grund der Eingabe des Schulinspektors in jedem einzelnen Falle festgesetzt.

4. Die Kataloge und Schulzeugnisse betreffs der Fortschritte der Schüler in den einzelnen Fächern, müssen auch die Zensur im Religionsunterricht enthalten. Die Schulleiter haben von den Eltern (bzw. rechtmäßigen Vormunden) der Schulkinder, welche anläßlich fehlender Bedingungen keinen Religionsunterricht in der Schule erhalten, die Vorlegung einer Bescheinigung von der zuständigen Geistlichkeit zu verlangen, aus welcher hervorgeht, daß das Kind Religionsunterricht im Hause erhalten hat und mit welchem Erfolg.

Auf Grund solcher Bescheinigung, die dem Schulkatalog beigefügt wird, hat man im Katalog und Zeugnis die Zensur über den Religionsunterricht einzutragen.

Erst wenn die Aufforderung des Schulleiters an die Eltern fruchtlos wäre, kann man dem Kinde ein Zeugnis ohne Religionszensur herausgeben. Im Katalog und Zeugnis muß aber bemerkt werden, daß Religionsunterricht dieser Konfession in dieser Schule nicht erteilt werde."

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 13. März 1927 (Reminiscere)

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. **Nachm.** 4½ Uhr Jugendbund. Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst, Donnerstag, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Mockrau. Freitag, abds. 6 Uhr: Passionsandacht.

Nitzwalde. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Donnerstag, nachm. 3 Uhr Passions-Andacht.

Schwenten. Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Dienstag, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Besprechung mit der konfirm. Jugend vor dem Altar. Vorm. ½11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Bursztynowo (Fürstenau). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 13. März 27 (Reminiscere)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Evgl. luther. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Polichnowo Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdst. in Nakel. Pastor Brauner.

Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Gurske. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sitzung der Gemeindekörperschaften

Podgorz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Groß Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 13. März 27 (Reminiscere)

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst. 11 Uhr: Kindergottesdienst Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: 3. liturg. Passionsandacht.

Osterbitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Hauptgottesdienst. 4 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein. Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Rittel. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst., danach Konfirmandenunterricht.

Die Organisation des britischen Weltreiches.

In diesen Tagen erscheint das „Gothaische Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft 1927" (Verlag Justus Perthes), dem wir folgenden Absatz entnehmen.

Die Gemeinschaft britischer Nationen ist eine völkerrechtliche Einheit (nähert sich einem Staatenbund), in der dem Königreich Großbritannien (einschließlich Indiens, seiner Kolonien, Schutzgebiete, Schutzherrschaften usw.) die Dominien vollständig gleichberechtigt gegenüberstehen. Verbindung durch Realunion („Georg V. durch die Gnade Gottes Großbritanniens, Irlands und der britischen Dominien über See König, Verteidiger des Glaubens, Kaiser von Indien"); die Generalgouverneure der Dominien nur noch Vertreter des Reichsoberhaupts mit den gleichen Rechten wie der König in Großbritannien, während großbritannische und Dominionregierung nunmehr unmittelbar miteinander verkehren. Jeder gleichberechtigte Reichsteil kann selbständig Verträge mit dem Ausland abschließen, wenn nicht ein anderer Reichsteil Einspruch erhebt; sollen durch solchen Vertrag die anderen Reichsteile aktiv verpflichtet werden, so ist vor Vertragsabschluß deren endgültige Zustimmung einzuholen. Gleiches gilt für die Reichsaußenpolitik, die von Großbritannien weitergeführt wird; zur Beratung grundlegender Fragen treten die Regierungshäupter der gleichberechtigten Reichsteile (einschließlich einer Vertretung Indiens) zur Reichskonferenz (Imperial Conference) unter Vorsitz des großbritannischen Erstministers in London zusammen. Die einzelnen Reichsteile tragen unmittelbar zur Reichsverteidigung bei.

Das Britische Reich kann staatsrechtlich eingeteilt werden wie folgt:

A. **Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland:** England in Personal- und Realunion mit Schottland (1707) und Nordirland (1801 bzw. 1921); Inseln in den britischen Gewässern (Man, Kanalinseln).

B. **Dominien** (mit voller parlamentarischer Selbstregierung): Irischer Freistaat, Südafrika-Bund, Australischer Bund, Neuseeland, Kanadischer Bund, Neufundland.

C. **Indien.**

I. Indische Provinzen (die Eingeborenenstaaten beseitigt).
1. Provinzen mit Gouverneursverfassung: Assam, Bengalen, Bihar, Orissa, Birma, Bombay, Madras, Pandschab, Vereinigte Provinzen von Agra und Aud, Mittelprovinzen, Berar.
2. Provinzen mit Kommissarsverfassung: Andamanen und Nikobaren, Adschmir-Merwara, Belutschistan, Delhi, Kurg, Nordwestgrenzprovinzen.

II. Indische Schutzherrschaften (Staaten ohne Oberhoheit):
1. große (unmittelbar unter dem Generalgouverneur): Haidarabad, Maissur, Baroda, Dschamu und Kaschmir, Gwalior, Bhotan, Sikkim; dazu außerhalb Indiens Sokotra-Inseln, die vier Sultanate Hadramut, Bahrein-Inseln;
2. kleine (unmittelbar unter dem Generalgouverneur: 406 Staaten; unter den örtlichen Behörden: 265 Staaten.)

D. **Kolonien, Schutzgebiete und Schutzherrschaften.**

I. Den Übergang von den Dominien zu den Kronkolonien und Schutzgebieten bilden Malta und Südrhodesien mit parlamentarischer Selbstregierung in inneren Angelegenheiten; in Reichsangelegenheiten (Südrhodesien auch in Eingeborenen-Angelegenheiten) vom Mutterland verwaltet.

II. Kronkolonien und Schutzgebiete ohne verantwortliche Regierung, durch öffentliche Beamte unter Kontrolle des Staatssekretärs für die Kolonien verwaltet:
1. mit allgemein gewähltem Unterhaus und ernanntem Gesetzgebenden Rat: Bahama, Barbados, Bermuden;
2. mit teilweise gewähltem Gesetzgebenden Rat (die gewählten Mitglieder in der Mehrheit): Zypern, Zeylon, Guayana;
3. mit teilweise gewähltem Gesetzgebenden Rat (die gewählten Mitglieder in der Minderheit): Malakka, Löwenküste Löwenküste, Nigerien, Nigerien, Kenia Kenia[1]), Mauritius, Nordrhodesien, Fidschi-Inseln, Jamaika, Grenada, St. Lucia, St. Vinzent, Trinidad und Tobago, Leewärts-Inseln;
4. mit ernanntem Gesetzgebenden Rat: Hongkong, Gambia Gambia[1]), Goldküste, Njassaland, *Uganda, Seschellen, Honduras, Falkland-Inseln;
5. ohne jede öffentliche Körperschaft: Gibraltar, *Nordborneo, Wei-hai-wei Nordbezirke der Goldküste, Aschanti, St. Helena, Basutoland, Betschuanenland, Swasiland, Somaliland; *Westliche Südsee-Inseln.

III. Schutzherrschaften (Staaten ohne Oberhoheit): Maldiwen-Inseln, Perak, Selangor, Negri Sembilan, Pahang, Johore, Kedah, Perlis, Kelantan, Trengganu, Brunéi, Sarawak, Sansibar, Uganda, Tonga-Inseln.

E. **Schutzstaaten** (Staaten mit scheinbarer Oberhoheit): Oman, Seeräuberküste, Katar, Koweit, Nipal.

F. **Gemeinherrschaften:** Sudan (englisch-ägyptisch), Neu-Hebriden (englisch-französisch).

G. **Völkerbundsaufträge:**
I. A-Mandate: Palästina, Transjordanland, Irak.
II. B-Mandate: Westtogo, Westkamerun, Tanganjikagebiet, Samoa, Nauru.
III. C-Mandate: Südwestafrika, Neuguinea.

[1]) Die Gesetzgebenden Räte von Gambia und Kenia haben gesetzgebende Gewalt auch über die gleichnamigen Schutzgebiete.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Ausführungsverordnung zum Agrarreformgesetz

ist in den „Polnischen Gesetzen und Verordnungen in deutscher Übersetzung" (Heft 3 und 4/5), Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten, abgedruckt, desgleichen die Ausführungsverordnung zum neuen Stempelsteuergesetz in deutscher Übersetzung abgedruckt. In Anbetracht der Wichtigkeit beider Verordnungen möchten wir darauf aufmerksam machen, daß auch Nichtabonnenten diese Hefte von der Geschäftsstelle beziehen können. Die Bezugsgebühr einschließlich Porto beträgt für Heft Nr. 3, enthaltend die Ausführungsverordnung zum Agrarreformgesetz, 2,35 zł und für das Doppelheft 4/5, enthaltend die Ausführungsverordnung zum neuen Stempelsteuergesetz, 4,70 zł.

Polens Außenhandel nach Ländern 1926.

Die soeben veröffentlichte amtliche Statistik über den polnischen Außenhandel nach Ländern zeigt erneut, daß Deutschland in der Einfuhr wie in der Ausfuhr bei weitem an der Spitze steht. Von der gesamten Ausfuhr des Jahres 1926 im Werte von 896,2 Mill. Goldfr. entfallen 211,6 Mill. oder 23,6 Prozent auf Deutschland. Die Einfuhr aus Deutschland ist zwar auf weniger als die Hälfte zurückgegangen, aber auch die Einfuhr aus fast allen anderen Ländern zeigt einen entsprechenden Rückgang, der sich durch die sinkende Kaufkraft infolge der neuen Verschlechterung der polnischen Währung und die Einfuhrverbote erklärt. An zweiter Stelle stehen infolge der großen Baumwolleinfuhr im Jahre 1926 die Vereinigten Staaten mit einem Einfuhrwert von 155,76 Mill. oder 17,4 Prozent, worauf in erheblichem Abstand Großbritannien mit 93,4 Mill. oder 10,4 Prozent folgt. Ferner waren wichtige Einfuhrländer Frankreich mit 66,6 Mill. oder 7,4 Prozent, Österreich mit 61 Mill. oder 6,8 Prozent, die Tschechoslowakei mit 44,7 Mill. oder 5 Prozent, Italien mit 42,3 Mill. oder 4,7 Prozent, die Niederlande mit 40,1 Mill. oder 4,5 Prozent usw. Zugenommen hat absolut dem Werte nach die Einfuhr aus keinem einzigen Lande, relativ zeigt sich eine Zunahme der Einfuhr bei Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und Italien.

Von der Ausfuhr von 1303 Mill. Goldfranken gingen 330,5 Mill. oder 25,3 Prozent nach Deutschland. An zweiter Stelle steht bei der Ausfuhr mit 223,3 Mill. oder 17,1 Prozent Großbritannien; dann folgen Österreich mit 134,1 Mill. oder 10,3 Prozent, die Tschechoslowakei mit 115,5 Mill. oder 8,8 Prozent, Schweden mit 74,5 Mill. oder 5,7 Prozent, Dänemark mit 51,7 Mill. oder 4 Prozent, Frankreich mit 47,1 Mill. oder 3,6 Prozent usw. Eine absolute Zunahme der Ausfuhr zeigt sich bei Großbritannien, das sehr viel Schnittholz kaufte, und bei Dänemark und Schweden infolge der großen Kohlenlieferungen nach diesen Ländern. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten mit 8,7 Mill. Goldfr. oder 0,7 Prozent ist wieder ganz unbedeutend.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vereinigung der großpolnischen Banken in einem Verbande geplant. Vor dem Entstehen des Verbandes der Banken in Polen bestand in Posen der Verband der Banken Westpolens, zu dem alle Aktienbanken, sowie eine Reihe der bedeutendsten Kreditgenossenschaften Westpolens gehörten. Nach Liquidierung des Verbandes der Banken Westpolens ist die Mehrzahl der diesem Verbande angehörenden Banken der neuen Organisation, das heißt dem Verband der Banken in Polen, beigetreten mit Ausnahme der sogenannten Agrarbanken in Posen. In der Frage des Beitritts der Agrarbanken zu dem Verbande wurden seinerzeit Verhandlungen geführt, die jedoch zu keinem günstigen Ergebnis führten. Dem Verbande der Banken in Polen trat im vergangenen Jahre lediglich die Zuckerbank bei. Im Januar dieses Jahres nun fand auf die Initiative des Direktors Zychlinski hin eine Versammlung der großpolnischen Banken statt, auf der unter anderem eine Kommission zwecks Beratung über die Frage des Zusammenschlusses aller großpolnischen Banken in einem Verbande gewählt wurde. Hierzu bemerkt die „A. W.", daß dieser Zusammenschluß zweifellos zu einer Verstärkung der Bankorganisation in Polen beitragen würde.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) wird nunmehr die von den polnischen Wirtschaftskreisen schon seit langer Zeit gewünschte Kapitalserhöhung vornehmen. Auf Grund der kürzlich erwähnten Ermächtigung nimmt das Finanzministerium bei dieser Bank eine Anleihe in Höhe von 60 Millionen Zloty auf, indem es entsprechende Schuldscheine ausstellt. Auf Grund dieser Schuldscheine wird dann die Landeswirtschaftsbank siebenprozentige Kommunal-Obligationen im Gesamtbetrage von 60 Millionen Zloty herausgeben und dadurch ihr Kapital auf 100 Millionen Zloty bringen.

Vom polnischen Tabakmonopol. Laut Verordnung des Finanzministers („Dziennik Ustaw" Nr. 16) ist der Handelsrabatt für den Hausverkauf von Spezialtabakerzeugnissen und Importwaren des polnischen Tabakmonopols mit Wirkung vom 1. d. M. ab von 2 auf 4 Prozent des Tarifpreises erhöht worden. Gleichzeitig wurde der Handelsrabatt für den Hausverkauf von sonstigen Tabakerzeugnissen von 5 auf 8 Prozent des Tarifpreises heraufgesetzt. Nach einer in der gleichen Nummer des polnischen Amtsblattes veröffentlichten Verordnung ist der Kleinverkaufspreis für amerikanischen Kautabak auf 18 Zl. je Kg. festgesetzt worden.

Die polnische Eisenerzgewinnung zeigt im Januar 1927 nicht die Ergebnisse, die man in Verbindung mit der im Januar gesteigerten Roheisengewinnung erwartet hatte. Vergleicht man das Tempo der Einfuhrzunahme von Eisen- und Manganerzen mit dem der Zunahme der Förderung in den polnischen Erzgruben im 4. Quartal 1926 und Januar 1927, so ergibt sich, daß — unter Berücksichtigung der polnischen Erzausfuhr (Januar 7110 To., Dezember 7381 To.) — die Gruben Polens dem Inlande weniger als 25 Prozent des aus Erzen gewonnenen Eisens lieferten. Der Rest entfällt auf Auslandserze, Alteisen, Eisenbruch und Schlacke. Die Ursache des bedeutenden Verbrauchs von Auslandserzen liegt einesteils in deren technischen Vorzügen, andererseits in deren besserer Preislage. Diese hängt vor allem damit zusammen, daß die Ermäßigung der Transportsätze für schwedische Erze 40—50 Prozent der Transportkosten für Erz von Czenstochau nach Ostoberschlesien ausmacht.

Danzig als Abnehmer für polnisches Eisen. Ein wichtiger Absatzfaktor für die polnische Eisenindustrie ist der Danziger Markt geworden. Die Danziger Abnehmer werden vom „Kurj. Polski" in drei Kategorien eingeteilt: die Werften und die eisenverarbeitende Industrie, die Kommunen und den Großhandel. Letzterer versorgt gleichzeitig auch Pommerellen. Vom 1. Januar bis zum 1. November 1926 hat Danzig nach polnischen Errechnungen 7000 Tonnen „syndikalisierten" Eisenmaterials aus Polen eingeführt. Davon verblieben in der Freien Stadt 6250 To., 750 To. gingen nach Pommerellen. In dem gleichen Zeitraum wurden aus dem übrigen Ausland 21 000 To. Eisenmaterial nach Danzig importiert, davon etwa 60 Prozent aus Deutschland.

Der Einfuhrzoll für Kalkstickstoff ist, nach einer im „Dz. Ustaw" Nr. 16 veröffentlichten Verordnung, für die Dauer vom 28. Februar bis 28. Mai d. J. aufgehoben worden, da die Produktion der Chorzower Stickstoffwerke dem Bedarf der polnischen Landwirtschaft nicht hat nachkommen können. Laut Pos. 103, Punkt 5 des polnischen Zolltarifs beträgt der Einfuhrzoll für Calcium Cyanamid (polnisch: Azotniak) 5 Zl. je 100 Kg. — Diese Maßnahme wirkt einigermaßen überraschend, wenn man weiß, daß die Chorzower Werke in der gegenwärtigen Saison bereits annähernd 3000 To. exportiert hatten und seit Anfang Februar durch Heranziehung der gesamten Maschinenreserven ihre Produktion um 2000 To. erhöht haben. Noch vor etwa 1½ Jahren hätte man in Polen wohl kaum geglaubt, daß das Interesse und die Kaufkraft der Landwirtschaft so schnell steigen würde, um den Bau einer neuen Stickstoffdüngerfabrik erforderlich werden zu lassen. Wie wir bereits vor einiger Zeit mitteilten, soll diese zweite Stickstoffabrik schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden, wofür bereits die erste Rate in Höhe von 10 Millionen Zloty angewiesen worden ist. Die Bauzeit ist mit vier Jahren, und die Baukosten sind mit im ganzen 70 Millionen Zloty veranschlagt.

Diskontermäßigung in Prag. Das Komitee der tschechoslowakischen Nationalbank beschloß die Herabsetzung des Bankzinsfußes um ½ Prozent. Der Diskontsatz beträgt somit 5 Prozent.

Ungarische Aluminiumkonzession. Die gestrige Meldung, wonach der Laurahütte von der ungarischen Regierung eine Aluminiumkonzession gewährt worden ist, wird jetzt dahin richtiggestellt, daß es sich um eine Verwechselung handelt. Die Konzession wurde dem deutschen Lautawerk bei Halle gewährt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. März auf 5,9484 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. März. Danzig: Ueberweisung 57,50 bis 57,65, bar 57,55—57,70. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,98 bis 47,22, Kattowitz und Posen 46,93—47,17, bar 46,785—47,265, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Zürich: Ueberweisung 58,00, Mailand: Ueberweisung 260, Czernowitz: Ueberweisung 19,25, Bukarest: Ueberweisung 19,00, London: Ueberweisung 43,50, Prag: Ueberweisung 376,25.

Warschauer Börse vom 9. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,60, 359,80 — 358,00, Kopenhagen —,—, London 43,53, 43,64 — 43,42, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris —, 35,19 — 35,01 (Transito 35,12—35,10), Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Stockholm —,—, Wien 126,25, 126,56 — 125,94, Italien 39,80, 39,90 — 39,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. März Geld	Brief	In Reichsmark 8. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.779	1.783
—	Kanada . . 1 Dollar	4 202	4 212	4.204	4.214
6,57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.068	2,072	2,072	2.075
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.118	2.128	2.12	2.13
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.434	20.486	20.442	20.494
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2110	4.2210	4.2125	4.2225
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4 235	4.245	4.225	4 235
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168 52	168.94	168.58	169.00
10 %	Athen	5 39	5.41	5.39	5.41
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	55.54	58.58	58.574	58.715
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.72	81.71	81.91
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.602	10 642	10 601	10.643
7 %	Italien . . 100 Lira	18 675	18.715	18.51	18.60
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.19	112.47	112.24	112.52
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.575	21.625	21.575	21.625
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.28	109 56	109.39	109.67
5,5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.47	16 51	16.475	16.515
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.465	12.505	12.473	12.513
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.045	81.245	81.025	81.225
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.044	3.054	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.71	71.89	71.51	71.69
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.52	112.80	112.56	112.84
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.28	59.42	59.29	59.43
6 %	Budapest . . Pengö	73 52	73.70	73.58	73.76
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.98	47.22	46.88	47.12
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,65 Br. — Noten: London 25,25½ Gd. —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,55 Gd., 57,70 Br.

Der ewige Schaffner.

Von **Hans Bauer.**

Wenn der Schaffner Tauchnitz die Schiebetür aufrollte und ins Wageninnere ging, dann war es, als beträte ein Lehrer sein Klassenzimmer. Nicht, daß der Schaffner Tauchnitz ein Tyrann gewesen wäre, der in eine harmlose verkehrstechnische Abwicklung ein Subordinationsverhältnis hineingeschmuggelt hätte. Er fühlte sich durchaus als Diener seiner Fahrgäste und hatte nichts anderes im Sinn, als sie zufriedenzustellen und ihnen die Fahrt angenehm zu machen. Aber er fühlte sich als einen sachverständigen Diener, dem es wohl anstehe, zu belehren. Sein Aufenthalt im Wagen verbreitete jenen Hauch eines intensiven Anwesenheitsgefühls, dem sich niemand verschließen konnte. Er hielt sich nicht nur auf, sondern er war auch da.

Er hatte eine volle, tiefe Stimme und immer, wenn sie erklang, ging das Bewußtsein durch die Passagiere, daß hier nicht der beliebige Angestellte einer Gesellschaft seine notwendige Pflicht erfüllte, für die er bezahlt werde, sondern daß ein zum Schaffner-Amt Berufener am Faden seines Lebenswerkes spinne. Schaffner Tauchnitz empfand seinen Wagen als ein kleines Reich, in dem er herrschte. Aber er spielte sich nicht als unverantwortlicher Souverän auf, sondern gab sich als den stillschweigend anerkannten Vertrauensmann einer Gemeinde. Häufig vermittelte er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen Kenntnisse an das Publikum. Das waren dann keine barschen Aufforderungen und keine hartkantigen Verwarnungen, sondern das waren spezielle Nutzanwendungen allgemeiner Lebensweisheiten auf Probleme der Beförderung durch die Straßenbahn.

Schaffner Tauchnitz war ein Charakter. Es galt ihm gleich, wen er vor sich hatte. Er kannte gegenüber den Herren in feingebügelter Hose keine Scheu und gegenüber zerschlissenen Mütterchen keine Überhebung. Unterschiede der Menschenbewertung gab es für ihn nicht. Hier war er, kraft seiner schlichten Qualifikation dazu, der Regent und alle anderen waren seine Pflegebefohlenen, denen er Ratschläge über Platzausnutzung erteilte und Begründungen dafür gab, warum die Damen nicht mit ungeschützten Hutnadeln fahren dürften

Wenn er die Straßen und Plätze ausrief, so tat er das nicht lakonisch und unwillig, sondern mit innerlicher Freude darüber, aus dem reichen Schatz eines umfänglichen Wissens anderen etwas zugute kommen lassen zu können, und selbst die einfache und von ihm hunderte von Malen an jedem Tage gebrauchte Frage nach der Art des Billetts, das man begehre, trug den Unterton einer diskreten persönlichen Interessiertheit. Häufig wurden Fragen an ihn gerichtet, wie man nach dieser und jener Straße zu gehen habe. Schaffner Tauchnitz gab detaillierten Bescheid, flocht zuweilen einen kleinen, harmlosen Spaß in seine Belehrung, dessen gelegentliche Burschikosität ihre Berechtigung aus der Hervorgehobenheit seiner Stellung zu den Passagieren leitete, half dem Fahrgast beim Aussteigen und verabschiedete ihn fast, wie der Pastor einen Konfirmanden, der aus dem Hafen der Besorgtheit und Bemutterung ins Leben hinaustritt.

Häufig provozierte der Schaffner Tauchnitz ein Gespräch. Aber es kam ihm nie in den Sinn, über Kartoffelpreise, Wahlergebnisse oder Wetterprophetien zu sprechen. Er vermied jedes Thema, bei dem er möglicherweise den Kürzeren zog oder bei dem auch nur seine Meinung gegen eine andere stand. Er unterhielt sich nur über Straßenbahndinge, und es war nicht recht vorstellbar, daß er überhaupt über etwas anderes reden konnte. Er bezog alle Autorität aus seinem Amt und der Art, wie er es verwaltete. Das war selbstverständlich. Aber er schien auch für sein Selbstbewußtsein, für seinen inwendigen Glauben an sich, den täglichen Umgang mit Fahrgästen zu brauchen, seine Sorge um sie, ihre gelegentliche Unbeholfenheit. Er sah alles unter dem Gesichtswinkel der Straßenbahnfahrt. Er bezog alles auf sie. Er lebte in ihr. Er beherrschte die Menschen im Wagen: nicht mit jenem verstaubten Paragraphen, der den Fahrgästen die Pflicht auferlegte, seinen Anweisungen Folge zu leisten. Er bedurfte nicht der Anlehnung an formales Recht. Seine schöne tiefe Stimme, sein lustiges Wort, seine überlegene Art der Menschenbehandlung verschafften ihm Anerkennung und Achtung genug. So machte er jede Fahrt zu einem kleinen Erlebnis für seine Passagiere, zu einer in sich abgeschlossenen Miniatur-Episode. Er forderte die Herumsteher nicht schlechthin auf, sich zu setzen, sofern noch Platz war. Er sagte, daß sie doch einmal die Nasenspitzen zählen sollten. Das sei das einfachste Mittel, um sich zu vergewissern, ob man für sein gutes Geld noch eine Loge haben könne. Den ungeschützten Hutnadel-Frauen malte er die schrecklichen Möglichkeiten ihrer Versäumnis aus, bei überfülltem Wagen nahm er die Raumzuweisung nach eigenem Verfahren vor, das er des längeren begründete. Er war Schaffner mit Liebe, Schaffner aus innerem Drang. Er war eine Schaffner-Persönlichkeit.

Einmal bekam der Schaffner Tauchnitz von der Straßenbahn-Gesellschaft gekündigt. Aus organisatorischen Gründen: weil eine Linie eingezogen wurde und der Angestelltenapparat verringert werden mußte. Die Gesellschaft gab ihm gute Zeugnisse mit und Schaffner Tauchnitz fand bald in einer Eisengießerei neue Arbeit. Er dirigierte dort tagaus, tagein einen elektrischen Hebekran, und es läßt sich nicht sagen, daß diese Arbeit beschwerlicher gewesen wäre als seine frühere. Auch die Entlohnung war nicht schlechter geworden. Aber der Schaffner Tauchnitz verkümmerte an seinem Hebekran. Er wurde menschenscheu und ruhig. Die Heiterkeit seines Wesens schwand dahin und er erfreute sich bei seinen Kollegen keiner großen Beliebtheit. Er wurde wie ein verlöschendes Licht. Zuweilen begegnete er Menschen, die ihn noch als Schaffner gekannt hatten. Dann blühte er für Minuten auf und erging sich lächelnd in Erinnerungen . . .

Von der Warschauer Börse. Warschau, 9. März. (Eigener Drahtb.) Auf der offiziellen Warschauer Geldbörse stellte sich der Devisen- und Valutenumsatz auf 400 000 Dollar. Der Bedarf wurde fast vollständig durch die Bank Polski gedeckt. Der Anteil der Privatbanken war ganz gering. Die Devisen-Schweiz und Italien lagen auch heute fester. Für die fünfprozentige Dollarprämienanleihe, für ländliche Pfandbriefe und für Obligationen der Stadt Warschau bestand feste Tendenz. Aktien wurden viel umgesetzt. Die Tendenz war fest. Erst kurz vor Schluß der Börse schwächte sie sich etwas ab.

Züricher Börse vom 9. März. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19⅝, London 25,21½, Paris 20,32½, Wien 73,15, Prag 15,39½, Italien 23,00, Belgien 72,28¾, Budapest 90,75, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 207,95, Oslo 134,92½, Kopenhagen 138,45, Stockholm 138,86¼, Spanien 88,30, Buenos Aires 2,20, Tokio —,—, Bukarest 3,11, Athen 6,70, Berlin 123,33½, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,62½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,85 Zł., 100 deutsche Mark 211,33 Zł., Danziger Gulden 172,40 Zł., österr. Schilling 125,65 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 82,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,95—7,90. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,70. 5proz. Poż. konwers. 0,60. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 7,65—7,60. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,85—1,90. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 15,75—15,65. Bank Ziemian (1000 M.) 2,70. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,10. C. Hartwig (50 Zł.) 28,75—30,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 38,50—39,00. Płótno (1000 M.) 0,17—0,18. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 10,20. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,70. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. März. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 50,00—53,00, Roggen 40,25—41,25, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 73,75—76,75, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 59,25, do. (65% inkl. Säcke) 60,75, Gerste 30,00—33,00, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 32,50—33,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51 bis 56, Sommerwicken 35,00-37,00, Peluschken 30,50 bis 32,50, Serradella 23,00—25,00, Weizenkleie 27,50, Roggenkleie 27,50—28,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 11—12, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,75, Roggenstroh lose —,—, do. gepreßt 2,75—3,00, Heu lose 8,00—8,80, do. gepreßt 10,00—10,80, blaue Lupinen 23,50 bis 25,00, gelbe Lupinen 25,00-26,50. — Tendenz: Ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Mehl. Graudenz, 9. März. Die Rosanowskische Dampfmühle notiert für 100 Kg.: Kaisermehl 92, Weizenmehl „0000" 76, Roggenmehl 60 Prozent 60 Zł., 65 Prozent 59 Zł., Roggenschrot 49, gemischtes Schrot 40 Gerstengrütze 56 Zł. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 9. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. 15,25—15,35, do. 124 Pfd. 14,75—15,00, do. 120 Pfd. 14,25, Roggen (fest) 12,75 bis 13,00, Gerste 11—11,35, Futtergerste 10,75—11,00, Hafer (fester) 9,50—10, kleine Erbsen —,—, Viktoriaerbsen (feinste) —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 8,50, grobe Weizenkleie 8,75, Peluschken 10,00—10,50, Wicken 11,00—11,50. Großhandelspreise per Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. März. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 269,00—272,00, März 286—285, Mai 284—285,50, Juli 284,50. Roggen märk. 247—249, März 254, Mai 258,25—248,50, Juli 248,50. Gerste: Sommergerste 213—241, Futter- u. Wintergerste 192 bis 205. Hafer märk. 195—203, Mai 210, Juli 213,00, August —,—. Mais 181,00—183,00. Weizenmehl franko Berlin 34,50 bis 37,00. Roggenmehl franko Berlin 33,75—35,75. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis 16,00. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis 15,25. Raps —. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 48,00—64,00, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24. Peluschken 20 bis 21. Ackerbohnen — bis —. Wicken 22,50—24,00. Lupinen blau 14,00—15,00, do. gelb 16,00—16,50. Serradella neu 24,00-26,00. Rapskuchen 15,80 bis 16,00. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,80—12,00. Soyaschrot 19,50—20,00. Kartoffelflocken 29,60—30,00. — Tendenz für Weizen matt, Roggen matt, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais etwas matter.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remaited Plattenzink 57,00-58,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,00—78,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 9. März. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1151 Rinder (darunter 347 Ochsen, 353 Bullen, 451 Kühe und Färsen), 2500 Kälber, 3343 Schafe, 11882 Schweine, — Ziegen, 1212 ausländische Schweine, 2224 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere bis 44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52-54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, gering genährte 45—47. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 28-34, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 57—59, b) vollfl. 53—56, c) fleisch. 46—48, Fresser: 37—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber —.—, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—86, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—70, e) geringe Saugkälber 40—52.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 57—62, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 52—56, c) fleischiges Schafvieh 43—50, gering genährtes Schafvieh 30—40.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —.—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—66, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 63—65, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 62—63, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 58—61, f) vollfl. unter 120 Pfd. —.—, g) Sauen 58-61. — Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern glatt, ausgesuchte Posten über Notiz.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. März in Krakau — 0,86 (0,94), Zawichost + 2,59 (2,75), Warschau + 3,85 (3,96), Plock + 3,32 (3,20), Thorn + 4,42 (4,43), Fordon + 4,25 (4,26), Culm + 4,19 (4,13), Graudenz + 4,45 (4,30), Kurzebrak + 4,79 (4,55), Montau + 4,65 (4,43), Pieckel + 4,86 (4,52), Dirschau + 4,48 (4,18), Einlage + 2,38 (2,28), Schiewenhorst + 2,48 (2,38) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

R. S. 4. Sie haben an Kapital 15 Prozent = 277,65 Zł. zu zahlen. Von den Zinsen dürfte nichts verjährt sein, da die Zinsen bis 1. 1. 25 zum Kapital zu schlagen waren, also „bezahlt" worden sind. Die Zinsen werden von der umgerechneten Kapitalsumme berechnet. Auf 25prozentige Aufwertung hat der Gläubiger keinen Anspruch.

W. K. B. 100. Wenn das Geld ordnungsmäßig gekündigt ist, muß es jetzt schon gezahlt werden. Der jetzige Eigentümer ist nur für 18¾ Prozent = 231,37 Zł. haftbar. Nach der Fälligkeit können Sie einen höheren Zinsfuß verlangen, zulässig sind Zinsen bis 20 Prozent.

Otto W. in Nowe (Pom.). Aufwertung 15 Prozent = 555,45 Zł. Dazu Zinsen zu dem alten Zinssatz von der umgerechneten Summe. Sie müssen sich mit dem Papierzłoty zufriedengeben.

Nr. 25 000. Die 25 000 Mark hatten nur einen Wert von 2777 Zł. Davon werden Sie, wenn Sie persönlicher Schuldner geworden sind, etwa 60 Prozent = 1662,20 Zł. zu bezahlen haben.

Nr. R. G. Nach den von uns an zuverlässiger Stelle eingezogenen Erkundigungen ist die Gesellschaft vertrauenswürdig, und ihre Abschlüsse sind auch für polnische Staatsbürger rechtsverbindlich.

H. Wc. 320. 1. Wir halten diese Unfallreklamation für völlig aussichtslos. 2. Sie haben auf 10 Prozent = 24,80 Zł. Anspruch. 3. Die 100 000 Mark sind wertlos, sie werden nicht aufgewertet.

„Kranz 150". In der Wohnungssache können wir Ihnen nur die Auskunft wiederholen, die wir Ihnen schon gegeben haben. Der Hauswirt darf bis 1. Juli 1927 keine höhere Miete verlangen und darf Sie auch nicht heraussetzen. In der zweiten Sache ist u. E. jede Bemühung aussichtslos.

„Eilt". Die Schwester hatte im Höchstfalle Anspruch auf 1111 Zł., 1000 Zł. hat sie erhalten, somit hätte sie gesetzlich höchstens noch 111 Zł. zu beanspruchen. Das wäre aber eine so hohe Aufwertung, wie sie nur selten gewährt wird. Zum Verständnis sei hinzugefügt, daß die 10 000 Mark deutsch nur 1111 Zł. wert waren.

J. L. 22. 1200 Mark auf 30 Prozent aufgewertet 444,30 Zł., 1500 Mark zu 15 Prozent = 277,65 Zł., und 5000 Mark 15 Prozent = 925,95 Zł.

Hugo D. in Świecie. Die 2000 Mark hatten einen Wert von 285,70 Zł. Wenn es sich um eine Schuldscheinschuld handelt, sind dafür 10 Prozent = 28,57 Zł. zu zahlen, kommt aber eine Hypothek in Frage, dann sind 15 Prozent = 42,85 Zł. zu zahlen.

J. R. Chełmża. Von dem jetzigen Besitzer können Sie nur 18¾ Prozent = 937,50 Zł. verlangen. (Die 10 000 Mark hatten am 22. 2. 19 nur einen Wert von 5000 Zł. Ob wir das Datum 22. 2. 19 richtig gelesen haben, wissen wir nicht, denn die Monatszahl war undeutlich geschrieben.) Von dem ersten Übernehmer des Grundstücks können Sie mehr, nämlich etwa 60 Prozent, verlangen. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, welcher Zinssatz bei der Eintragung des Kapitals vereinbart wurde. Wegen der 18¾ Prozent kommt für Sie in Frage der im Grundbuch eingetragene Besitzer. Diesen können Sie durch Anfrage beim Grundbuchamt ermitteln, wenn Sie sich als Interessent, d. h. als Gläubiger, ausweisen. Gegen diesen können Sie auf Zahlung der fälligen Zinsen klagen.

Sch. Parteczyny. Sie werden etwa 60 Prozent = 6666,60 Zł. zu bezahlen haben. Ein genau bestimmter Satz ist im Gesetz nicht angegeben. Das Gericht kann diesen Satz ermäßigen, aber auch erhöhen. Bei der Festsetzung des Aufwertungssatzes sind besonders die Veränderungen im Werte des Grundstücks zu berücksichtigen. Dazu kommen die Zinsen zu dem alten Zinssatz von 5 Prozent von der aufgewerteten Summe für die letzten vier Jahre. Bei 60 Prozent Aufwertung würde der Zinsbetrag für die vier Jahre 1333,32 Zł. ausmachen.

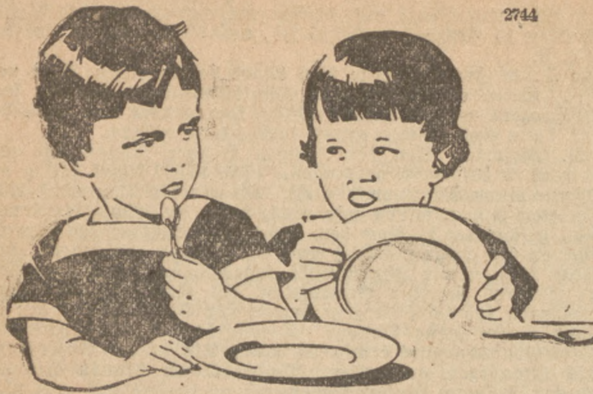
Menschenfressende Zigeuner.

Nach einer Meldung aus Kaschau wurde vor einigen Tagen im Zigeunerviertel von Moldava in der Ostslowakei eine Zigeunerbande verhaftet, die eine Reihe von Mordtaten verübt und angeblich die Leichen verzehrt hat. Die erste Meldung über den Kannibalismus der Zigeuner klang so unglaublich, daß sie mit aller Vorsicht aufgenommen werden mußte. Wie jedoch der Erste Staatsanwalt in Kaschau Pressevertretern erklärt hat, ist leider an der Tatsache der grausigen Menschenfresserei der Moldavaer Zigeuner nicht mehr zu zweifeln. Über die schaudererregenden Vorkommnisse und über den beispiellosen Zynismus, mit dem die Verhafteten ihre bestialischen Verbrechen zugeben, gibt nachstehender Bericht Auskunft:

Bei einem Presseempfang erklärte der Erste Staatsanwalt in Kaschau, Dr. Martihek, die grausigen Taten der Moldavaer Zigeuner seien die schrecklichsten des Jahrhunderts. Es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die Bande des Zigeunerführers Vilko jahrelang Menschenfleisch genossen hat.

In der Haft befinden sich augenblicklich zwölf Männer, Mitglieder der Zigeunerbande von Moldava, sowie vierzehn Weiber und Kinder. Bei ihrem Verhör benahmen sich die Verhafteten unglaublich zynisch und gaben ihre unmenschlichen Verbrechen ohne weiteres zu. Ihre Opfer wählten sie vorwiegend aus den Reihen der zahlreich über die Grenze kommenden Schmuggler, weil sie wußten, daß das Verschwinden eines Schmugglers nicht sehr auffiele. Von ihrem beispiellosen Zynismus zeugt die Tatsache, daß sie einem Kaufmann Ruzsnyak aus Moldava, mit dem sie längere Zeit in Beziehung standen, Knochen, darunter auch Menschenknochen, verkauften und ihn dann schließlich selbst auffraßen. Die Aufdeckung der Verbrechen geht auf mehrwöchige intensive Nachforschungen der Behörden zurück. Zwölf Raubmorde der Bande sind bisher völlig aufgeklärt. Die meisten Mordtaten fallen in den Sommer 1926. Nach dem bisherigen Geständnis der Zigeuner wurden von ihnen fünf Menschen, vier Frauen und ein Mann, verzehrt. Unter den Vorgeführten fallen besonders der Bandenführer Vilko selbst, ferner zwei junge Burschen namens Hudak und Horrath sowie die Brüder Rybar auf.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.



Leergegessen — — — —
Es war ein Oetker-Pudding

das kann man sicher glauben,

denn selten schmeckt den Kindern etwas **so gut,** wie ein **Oetker-Pudding.** In der Tat gibt es kaum etwas Besseres, das die Mutter ihren Kindern vorsetzen kann. Zahlreiche Geschmacksarten von Dr. Oetker's Puddingpulvern, sowie die vielseitige Möglichkeit des Anrichten z. B. mit Dr. Oetker's Vanille-Milchsoße, mit Himbeersaft, mit eingemachten oder gekochten frischen Früchten oder Fruchtsaft, bieten reiche Abwechslung. — **Ein wichtiger Vorteil,** besonders für Kinder, liegt darin, daß Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperbau und insbesondere für die Blutbildung notwendigen **mineralischen Salze** enthalten. Außerdem ist **Milch** als Zutat dieser schmackhaften Nachspeisen für Kinder besonders wertvoll.

Dr. A. Oetker, Oliva

Viele Rezepte

für **beliebte Puddings und süße Geleespeisen** sind außer den guten Backrezepten in dem **neuen Oetker-Rezeptbuch** enthalten. Das Buch ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wenn nicht vorhanden, von mir direkt.

Dr. A. Oetker, Oliva.

OETKER'S HELLKOPF SCHUTZMARKE

Heirat

Vermög. **Landwirtstochter,** Ende 20., evgl., wünscht auf dies. nicht **ungewöhnlichen Wege** Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Herren in gesicherter Position woll. bitte ihre Offert. **u. S. 3972** a. d. Geschst. A. Kriedte, Grudziądz richten.

Witwe

53 J., kath., tücht., fleiß. Hausfrau, gute Ersch., vermögd., mit Wohn.-Einrichtg., alleinstehd., möchte sich wieder **verh.** Herren v. gutem Char. in passend. Alter, am liebst. Beamt. od. Hausbesitz. wollen bitte Off. unter **D. 4005** an die Dtsch. Rundschau richt.

Landw. Oberbeamter

39 Jahre alt, evgl., in gesich. Position, Jahreseink. ca. 8000 zł, wünscht mit geb., hübsch. Dame vom Lande, nicht über 30 Jhr., in Briefwechs. zu treten **zw. später. Heirat.** Ernstgem. Off. mit Bild, welches sof. returniert wird, erb. u. **O. 3947** an die Gschst. dieser Zeitg. einzusend.

Heirat wünsch. reiche Ausländerinnen, vermögende deutsche Damen. 15154 **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr.

Vermögender Kaufmann

(evgl.), 28 J. alt, nette Erscheinung, sucht auf diesem Wege vermög. Geschäftsdame kennen zu lernen zwecks **Heirat.**

Gefl. Off. evtl. m. Bild sind vertrauensv. unt. **„Fortuna" E. 4008** a. d. Geschst. d. Ztg. zu senden.

Stellengesuche

Wirtsch.-Inspektor

ledig, 50 Jahre alt, gesund und rüstig, sucht, gestützt auf sehr gute langj. Zeugnisse und Erfahrungen im Rüben- Kartoffel- u. Getreidebau sowie nachweislichen Erfolgen in der Viehzucht, zum 1. 4. 27 Stellung bei bescheid. Ansprüch. Gütige Offert. bitte zu **richt. u. R 3699** a. d. Gschst.

Jg. Landwirt, evgl., **sucht** v. 1. April evtl. später **Stellung** als **2. Beamter** **od. unt.** Leitg. d. Chefs, **poln.** Spr. in Wort u. Schr. mächt., nur erstkl. Zeugn. vorhanden, mit höherer Schulbildung. **Gefl.** Zuschr. u. **J. 2199** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Jg. Landwirt

mit gt. Zeugn., evgl., sol., gewissenh., poln. verst., z. Zt. in Stellung, sucht ab 1. April, evtl. später, Stellung auf mittl. Gut. Anspr. bescheid. Gefl. Anfr. erbeten an 3999 **Dr. Lende, Starogard.**

26 jährig. **Landwirtssohn,** unverh., poln. sprech., energ. Beamter, mit 3jähriger Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 4. 27 Stellung als **Feld- oder alleiniger Inspektor.**

Gefl. Offert. u. **C. 3998** an die Geschst. d. Ztg.

Junger, evgl. **Landwirt,** d. das 2. Semester der Wirtschaftsschule zu Wolsztyn bereits vollendet hat, sucht Stellung als **2. Beamter** auf größerem Gut bis zum 1. 4. Off. unt. **A. 3989 an die Geschst. d. Z.**

Landwirtssohn, evgl., sucht zum 1.4.27 andern Wirkungskreis als **2. Beamter.** Zuschriften u. **N. 3837** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebildeter Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, sucht vom 1. 4. 27 oder später **Assistentenstelle** auf größerem Gute. Mehrere Jahre Praxis sowie Kenntnisse in polnischer Sprache und Schrift vorhanden. Offerten unt. **H. 3928** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung als **Unternehmer** auf größ. Gute. Ehem. landw. Beamter. Besitze gute Zeugnisse. Gfl. Offerten unt. **H. 3807** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. 4. 27 eine **Elevenstelle** auf intensivem Rübenbaugut, möglichst unt. Leitg. d. Chefs. Fam.-Anschl. erw. Off. unter **M. 2105** a. d. Gst. d. Ztg.

Eleve, ev., 22 J., a. achtb. Fam., poln. spr., höh. Schulb., ehrl. u. zuverl., z. Zt. auf Gut Pom., g. Zeugn., sucht Stellg. als **Hof-, Speicher- oder Feldbeamter** ab 1.4.27 od. sp. Off. bitte zu richten unt. **B. 2215** a. d. Gst. d. Ztg.

Förster

ledig, 5 Jahre Praxis, in ungekünd. Stellung, sucht vom 1. 4. 27 oder später **anderw. Stellg.** auch als **Hilfsförster** in größer. Forstrevier. Gefl. Zuschriften unter **B. 3775** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Forstlehrling

19 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit beendet, **sucht Stellung als Hilfsjäger** ab 1. 4. 27. Polnische Sprache in Wort, etwas auch in Schrift mächtig. Gefl. Offerten an **E. Scholz, nadleśnictwo Stary-Bukowiec,** pw. Nowy-Tomyśel. 3935

Buchhalter sowie **Destillateur**

evgl., mit guten Zeugnissen und Referenzen, bisher nur in Vertrauensstellung tätig, mit 14jähriger Praxis, mächtig der polnischen Sprache in Wort und Schrift (aus besserem Hause stammend), sucht Vertrauensstellung per 1.5.27 oder auch früher. Gefl. Off. unt. **F. 4009** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche z. 1.4. Stellg. als **Anfänger i. Kontor** geg. Taschengeld. Off. erb. **G. Bloch, Rynarzewo,** pw. Szubin. 2301

Erfahrener u. zuverläss. Maurerpolier **sucht Stellung** im Hochbau v. sofort od. später. Vertraut in jeder Bauausführung, der poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächt. Zuschr. u. **B. 2240** a. d. Gst. d. Z. erb.

Schmied

vollständig firm in all. einschlägigen Arbeiten, wie Wagenbeschlag u. Arbeiten an Arbeits-, Kutsch- u. Federwagen sowie Hufbeschlag, sucht von sofort od. 1. April Stellg. Ort Nebensache. **Franz Fanz, Strzelno,** bei H. Manthey.

Schneide-Müller

Junggeselle, m. Sägenschärf., elektr. Licht, Reparatur., Dampfmasch. (gepr. Heizer) gut vertraut, sucht Arbeit zum 15. 3. 27. Off. unt. **J. 3893** an die Geschäftsst. **dieser Zeitung erbeten.**

Jung., strebsamer Wirtschaftsbeamter mit prima Zeugnissen, **sucht zum 1. April Stellung** auf größerem Gute als

2. Beamter

oder als **Alleiniger** unter Leitung des Prinzipals. Obersekunda-Zeugnis. Marienburger Winterschule absolviert. Landbund-Prüfung mit „gut" bestanden. Angebote erbittet **Ludwig Renk, Schönhorst,** Kr. Gr. Werder, Freistaat Danzig. 399I

Gutssekretärin

deutsch, evgl., 21 J. alt, 4 J. Praxis, Schreibmaschine, Kassenwesen, Stenographie, polnisch. Sprachkenntnisse, unbedingt zuverlässig, mit besten Zeugn. und Referenz. **sucht Stellung** zum 1. 4. oder später. Nähere Auskunft unter **Z. 3988** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mahl- u. Schneidemüller

22 Jahre alt, 2½ J. selbst. tätig gewesen im Werk und Platz, sucht zwecks Verändg. Stellung. Off. u. **B. 3985** an die Gst. d. Zt. erb.

Tüchtiger, ehrlicher Müllergeselle aus besserer Familie, in allen Zweigen der Müllerei, Buchführg., mit Diesel- und Sauggasmotorführung vertraut, übernehme auch kleine Reparaturen, **sucht** per bald oder später **Stellung.** Off. unter **L. 3815** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Müllergeselle

21 Jahre alt, bek. mit Dieselmotor sowie auch mit Wassermühle, sucht Stelle vom 15. 3. oder von sogleich. Der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Gefl. Off. unt. **O. 3841** an die „Deutsche Rundsch."

Sattler

sucht Beschäftigung auf Gütern in Pomorze, auch kontraktlich. Gefl. Offert. unter **W. 3986** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner

unverheiratet, erfahr. in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht z. 1. 4. **dauernde Stellung.** Offert. unter **B. 3892** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für mein. Sohn von sogleich od. später Stellung als **Gutsgärtner.** Derselbe ist 26 Jahre alt und firm in allen Zweigen der Gärtnerei. Gefl. Offert. bitte zu richt. an Lehrer **Markowski, Małe Tarpno,** Grudziądzka 57 3744

Gärtner

mit Forstkenntnissen, 30 Jhr. alt, m. eigenem Hausstand, sucht zum 1. April 27 oder später Dauerstellung. Gefl. Offerten an **A. Szuster, Lubochiń** poczta Drzycim powiat Swiecki. 3993

Suche für mein. Sohn, welcher Lust hat, das **Stellmacherhandwerk** zu erlernen, eine **Lehrstelle** mit Beköstig. Selbiger ist 16 J. alt, gesund u. kräftig. Gefl. Off. sind unter **B. 2290** an die Geschst. d. Z. einzusend.

Suche für meinen Sohn Stelle als 3971 **Gärtner-Lehrling** Gasthofbesitzer **Giese, Słup,** pow. Grudziądz.

Junges, kinderliebes **Mädel** sucht Stellung von sofort oder 1. 4., bei Kindern od. unter persönl. Leitg. d. Hausfr. **Off. u. G. 2255** a. d. G. d. Z.

Aeltere, gebild. Dame

Danzig., evgl., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., sucht Stellung auf einem Gute. Sie ist in der Lage, Kind. u. Erw. poln. Unterricht zu ert., übern. Sekr.-Arb. u. steht der Hausfrau in ll. häusl. Pflicht. u. Handarb. gern bei. Offerten unt. **U. 3882** an d. Gst. d. Z. erbet.

Besseres Fräulein sucht Stellung als **Hausdame** oder **Wirtschaftsfräulein** vom 1. 4. 1927. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Bin auch erfahren in landwirtsch. Buchführung. Gefl. Off. unt. **T. 3875** an die Gschst. dies. Z.

Jung., gebild. Mädchen sucht vom 1. April 1927 Stellung als **Kindergärtnerin** (in derselb. tätig.) Land oder Kleinstadt bevorz. Familienanschluß erw. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **S. 3872** an die Gst. dies. Z. erb.

Erfahrenes **Kinderfräulein** mit guten Zeugn. und Kenntnissen im Nähen sucht ab 1. 4. 27 Stellg. Gefl. Off. bitte unter **A. 3894** an die Geschst. dies. Zeitung zu senden.

Gesunde Amme **sucht Stellung.** Off. u. **T. 2224** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellg. als **Stütze od. zur Pflege u. Bedienung leidender Personen,** von sofort oder spät. In beid. Fächern reichl. Erfahrg., Kenntnisse im Nähen. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **B. 2299** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für die bish. erste nach 2jähriger Lehrzeit Stellung **als Wirtin oder Stütze.** Angeb. an **Hulda Haase, Kruszyn.** 4002

Aelt., tücht. Wirtin erfahren im Kochen, Backen und Einwecken, gestützt a. gute Zeugn., sucht v. gleich oder 1. 4. Stellung b. einz. Herrn in der Stadt oder auf dem Lande. Gefl. Off. u. **E. 2312** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als **Köchin od. einf. Wirtin.** Gefl. Off. bitte unter **K. 2259** a. d. G. d. Z.

Evangel., gebild. Fräulein v. Lande möchte im Stadthaushalt oder auf größer. Gute **d. feine Küche erlernen.** Off. u. **U. 2226** a. d. Geschst. d. Z.

Stubenmädchen sucht Stellung von sogleich od. 1. April. Off. u. **F. 2254** a. d. Gst. d. Z.

Kath. Mädch. mit gut. Zgn. sucht Stellung als **Stubenmädchen** od. zu all. Hausarbeit. Gefl. Off. bitte unter **L. 2260** an die Geschst. d. Ztg. zu senden.



Junges, anständiges **Mädchen** 20 Jahre, wünscht unentgeltlich die Wirtschaft vollständig zu erlernen am liebsten auf einem Gute. Off. u. **D. 3908** a. d. Gst. d. Z.

Jung., bess. **Mädchen** möchte die **Wirtschaft erlernen** auf gr. Gute. Taschengeld erwünscht. Offerten unt. **Z. 2292** a. d. Geschftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche für meine 800 Morgen große Rüben- und Samenwirtschaft einen evang., energisch. **Wirtschaftsbeamten.** **Hude, Rzeczkowo,** pow. Toruń. 2287

Suche zum 1. April jungen unverheiratet. **2. Beamten** der die Hofverwaltung mit übernimmt. Bewerbungen m. lückenlosem Lebenslauf an **von Bushe** 3770 **Rittergut Mgoszcz** (Heimbrunn), Station Kornatowo, Pommer.

Gesucht zum 1. April **zweiten Beamten** evangelisch, poln. Spr. in Wort und Schrift erforderlich, als Hof-, Speicher- und Feldbeamter. 3992 **Pieschel Wielka Tymawa** poczta Plaszew powiat Grudziądz

Suche zu sof. od. spät. **Eleven** 3939 evgl., mit gut. Schulbildung. **Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.**

Expedient

mögl. aus der Lebensmittelbranche, z. baldigen Antritt gesucht. Dienstwohnung oder Zimmer für Unverheirateten vorhanden. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschr. sowie Angabe des frühesten Antritt-Termins und des beanspruchten Gehaltes erbeten an **Zakłady Przemysłowe,** Sp. z ogr. o., **Nieżychowo,** 3965 pow. Wyrzysk.

Größere Genossenschaft sucht per sof. od. 1. 4. **jungen Mann** **Getreidefachmann.** Poln. u. Maschinenschr. Bed. Bew. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unt. **U. 3980** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Klavierspieler (in) für Dauerengagement gesucht. Offerten unt. **M. 3943** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutsmaurer mit **Hofgängern** sucht **Swiecie folwark** p. Grudziądz. 3444

Suche z. 1. April bezw. später einen tüchtig. **Hofmaurer** mit **Scharwerkern.** Bewerbung mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 3870 **Gutsverwaltg. Gosno** p. Sępólno, Pomorze.

Für Mühlenumbau suche einige 3961 **Tischler** mit eig. Handwerkszg. In Frage kommen nur solche, die bereits im Mühlenbau gearbeitet haben. Meldungen an **Bąkowski Młyn,** poczta Warlubie, powiat Swiecki.

Suche zum 1. April 1927 tüchtigen 3927 **Oberschweizer** **mit 2 Hofgängern** zu 70 Milchkühen. **Ernst Buettner, Jeziórki kość.** p. Nieżychowo, pow. Wyrzysk.

Suche zum 1. 4. 27 verheirateten **Melker** **mit Scharwerker** zu ca. 20 Milchkühen, dazu Jungvieh. 3960 **Köbnik, Cierplewo** bei Sucha.

Suche von sofort oder später einen **Lehrling** der Lust hat, das **Seilerhandwerk gründlich zu erlernen,** desgleichen auch einen **Seilergesellen** **Paul Kühnast,** Seilermeister, **Gniezno,** Zielony-Rynek 9. 3853

Lehrling m. gut. Schulbild. findet in ein. größ. Getreidegesch. **sof. Aufnahme.** Ang. m. Lbsl. u. **O. 2267** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 Schlosserlehrl. w. ges. **H. Saganowski,** Pomorska 42. 2295

Zum 1. 4. 1927 suche einen unverheirateten **Kutscher** der auch sämtliche Feldarbeit. zu verricht. hat. **Schielke, Bukówiec,** Post Jabłonowo.

Kutscher

unverheiratet, gedient. Kavallerist, absolut nücht., sicherer Fahrer u. gut. Pferdepfleger, mit besten Zeugnissen, **von sofort gesucht.** **F. Wilhelm,** 3930 **Paparzyn** bei Gorzuchowo, pw. Chełmno.

Viehfütterer oder **Schweizer** mit eig. Leut. f. 30 Milchk. u. 40 Stck. Jungv. z. 1. 4. ges. **Seehawer, Sicienko.**

Pianos

empfiehlt billigst in vorzüglicher Ausführung auch gegen Teilzahlung

B. Sommerfeld

Pianofabrik 3963

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56, Tel. 883.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4, Tel. 229.

Gesucht z. 1. 4. d. Js. **Pferdeknecht** mit Scharwerkern. **Kant, Wudzynek** bei Kotomierz. 2174

Stenotypistin deutsch-polnisch, zum 1. April 1927 gesucht. **Herrschaft Lekow, Kotowiecko,** powiat Pleszew. 3903

Evangelische Erzieherin zu Ostern auf Gut in Pommerellen gesucht. Unterricht n. Danziger Lehrplan, engl., franz. erforderlich. Unterrichtserlaubnis nicht Bedingung. Gehaltsansprüche, Bild und Zeugnisse unt. **K. 3936** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Perfekte 3978 **Friseuse** firm in Wasserwellen, bei hohem Gehalt von sofort od. später gesucht. **Frisier-Salon „Ideal" Danzig, Ziegeng. 9.**

Lehrfräulein nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung des Geschäfts, der polnisch. u. deutsch. Sprache mächt., stellt sofort ein 3987 **Schirmfabrik Weissig, Gdańska 9.**

Gesucht zum 1. April oder später **1. Stubenmädchen** das plätten u. nähen kann. **Dauerstellung.** **Gräfin Krockow, Krokowo,** pw. Morski, Pomorze. 3702

Suche zum 1. 4. evgl. **zweites Küchenmädch.** Im zweiten Jahr Gelegenheit zum Kochen lernen. Fr. Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn poczta, pow. Brodnica.** 4001

Evangelisches **Dienstmädchen** das gut Kochen kann, treu und ehrlich ist, für besseren Haushalt von sofort oder 1. 4. gesucht. **Hantke, Czarnków,** Wielkp. 3994

Waschfrau und zum Reinmachen für 1 Tag in der Woche ◀ **gesucht.** ▶ 2304 **Matejki** 7, 2 Trepp. l

An- u. Verkäufe

Suche Landgrundstück bezw. **Restgut** von 200—300 Mrg. mit gut. Boden u. Gebäuden bei 70000 zł Anzahlung zu kaufen. **K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41** Telefon 1013 Landw. Kommissionsgeschäft. 3728

Auto

suche zu kaufen. 4—5-Sitzer, bis 30 HP., elektr. Licht, evtl. defekt. Kaffeemühlen-Offerten zwecklos. **Rickstadt, Jabłonowo,** Telefon 58. 3911 Telefon 58.

Suche f. ernst. Käufer **Landwirtschaft** von 200—300 Morgen mit 50—60 000 zł Anzahlung. Angeb. zu richten an **Dom komisowy mebli Śniadeckich 11.** 2311

Belg. Hengst „Alex" wegen Aufgabe der Kaltblutzucht zu verkaufen. Mittelschwerer: Schlag, Rotschimmel, 10 J. alt, Vater Alex, Dom. Rehden, Mutter Wickerath Stute. Mehr. Jahre auf Dom. Straßburg (Brodnica) und hier angekört, **gut befruchtend.** 3736 **Franckenstein, Niederhof—Księżydwór** p. Działdowo, Pom.

Sprungfähiger Zuchteber (weißes Landschwein), billig verkäufl. **Gutsverwaltung Kruszyn,** p. Konojady. 3902

Gelegenheitskauf! **Klavier,** wie neu, u. **1 Eichenschrank** für Spottpreis zu verkauf. Off. u. **W. 2291** a. d. G. d. Z.

Pianino, schwarz, kreuzsaitig, für 2250 zł zu verkaufen. Off. unt. **D. 2309** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Pianino verkauft 2310 **Wojdylak, Poznańska 26.**

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel: Schlafz., **weiß 350,** hell 475, Eiche furniert 675 zł, Eßz. 550, 650 zł, Herrenz. 475, 575 zł, Klubgarnit. 230, Büfetts 275, Standuhr 195, Schreibtische, kompl., selt. schön., schw. Salon, dreiteil. Garderobenschränke, Flurgarderobe, Regulat., Dam.-Schreibtisch, Kommod., Arzneispindch., Kleiderspinde 52, Vertikos 35, Tische 15, Stühle 4—8, Küchen 65-110, Bettstelle 23, Kastenmatratzen 15, Waschtische 35, 52, Sofas 42-95, Chaiselong. 35-78, Klubsofa 135, einz. Klubsessel 38, eich. K.-Bettst. 32, eich. Restaurationstische, Liegestuhl, Nippes u. Bilder spottbillig 2313 **Okole,** Jasna 9, Hth., pt. l. (7 Min. v. Bahnh.)

1 Geldschr., Lampen u. einige Möbel zu verk. Wo? sagt die Geschäftsstelle dies. Zeit. 2283

Gebrauchte **Garderobe** 2251 kaufe und nehme in Kom. **ulica Długa 17** (Friedrichstr.)

Vollständ. Küche und 2 Bettstelle neu, äußerst preiswert zu verkaufen **Koronowo** (Crone a. Br.), ul. Kościuszko 16. 2284

Ford-Auto in gutem Zustande, zugelassen, zu verkaufen **Autozentrale Chojnice.** Tel. 108. 3768

Leder-Verdeckwagen hocheleg., prima, 6-sitzig auf Gummi, wie neu, Preis 2500 zł. **Jagdwagen,** erstkl., 1500 zł, **ff. Kutschgeschirre,** ein- und zweispännig. Besichtig. **Thornerstr. 25** Dondalski. 3962

Rollwagen 2307 passend für Gärtnerei, **1 Arbeitswagen** 2zöll., **2 Handwag.** a. Federn zu verk. **Pomorska 71.**

Zobel'sche 2285 **Wäscherolle** fast neu, ist zu verkauf. **Bydgoszcz,** Jagiellońska 29. **Schultz.**

Fortzugshalb. eine sehr gute **Nähmaschine** zu verkaufen. 2249 **Lubelska** 23, ptr. r.

Alfa-Handzentrifuge, 550 Ltr. Stundenleistung, noch gut erhalt., verkauft abreisehalber billig nebst and. **Molkereisachen** **Nedergaard, Słonawy,** pow. Szubin. 2296

Suche einen 6 PS., fahrbaren Benzin-Motor **Bartz, Węperzyn** bei **Więcbork,** 3931 pow. Sępólno.

Ein geschl. Kessel 2,20 hoch, 70 φ, 4 mm stark, **ein Plank. Paddelboot** mit 3 m Segel billig z. verkauf. **Fr. Hoffmann, Koronowo.** 3928

Einen gut erhaltenen **Blasebalg und Amboß** sucht zu kaufen **Dom. Podobowice,** powiat Żnin. 3983

100 Pflaumenbäume hat billig abzugeben **Behnke, Czarnowo,** pow. Toruń. 2298

300 Ztr. Futterrüben (Runkeln) auch Teillieferung, **kauft** 2308 **Hermann Böttcher, Gdańska 40.**

Władysław Skrzyński.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Um die Person des polnischen Botschafters beim Vatikan ist in der Warschauer Presse ein kleiner Streit ausgebrochen. „Głos Prawdy“ ließ ihn nach Warschau kommen, damit er während der Abwesenheit Zaleskis das Außenministerium leite. „Gazeta Warszawska Poranna“ weiß aber „aus informierten Kreisen“ (d. h. von ihren Gesinnungsgenossen im Außenministerium), daß Władysław Skrzyński aus dienstlichen Rücksichten nach Warschau berufen worden sei und am Sonnabend eintreffen sollte, doch durch persönliche Gründe bewogen, seine Reise beschleunigt habe. Die Nachricht des „Głos Prawdy“ sei geeignet, „die Stellung des Ministers Zaleski während der Genfer Verhandlungen zu untergraben.“ Deutlicher äußert sich der „Robotnik“ und weist auf die Tendenz der Nachricht hin, die den Eindruck erwecken soll, daß Władysław Skrzyński während der Abwesenheit und vielleicht auch nach der Rückkehr Zaleskis Außenminister sein werde. „Robotnik“ betont, daß Wł. Skrzyński nach Warschau berufen sei, um über seine Tätigkeit Bericht zu erstatten und daß er während der Abwesenheit Zaleskis keine Funktionen ausüben werde. Das sozialistische Blatt ist über die Verbreitung von derlei beunruhigenden Nachrichten zu einer Zeit, da Zaleski in Genf hochwichtige Verhandlungen führt, sehr entrüstet.

Und doch ... Wie immer sich die Angelegenheit Zaleski—Władysław Skrzyński hinter den Kulissen darstellen mag, es ist nicht zu bestreiten, daß der polnische Botschafter beim Vatikan etwas unversehens in den politischen Vordergrund tritt. Er ist ein erfahrener Berufsdiplomat, der seine Lehrzeit in österreichischen Diensten absolviert hat.

Verlängerung der Abgeordneten-Immunität?

Warschau, 9. März. In Abgeordnetenkreisen ist der Gedanke aufgetaucht, im Sejm einen Gesetzentwurf einzubringen, der den Abgeordneten auch für den Zeitraum zwischen der Auflösung des bisherigen und der Wahl des neuen Sejm die Unantastbarkeit gewährleisten würde. Dadurch soll verhindert werden, daß die Polizeibehörden durch ein aggressives Vorgehen die Wahlpropaganda der Abgeordneten behindern. Andererseits zielt dieser Antrag darauf hinaus, die Abgeordneten und Senatoren im Besitz ihrer Legitimationen zu belassen, wodurch sie weiterhin freie Fahrt in der Eisenbahn genießen würden. Dies ist für die Parteien insofern von Wichtigkeit, als sie infolge der Wirtschaftskrise nur über geringe Geldmittel verfügen und den Abgeordneten die Propagandareisen nicht ermöglichen könnten.

Wie aus Regierungskreisen verlautet, verhält sich die Regierung diesen Plänen gegenüber völlig ablehnend.

Weitere Ausdehnung des Streiks in der Textilindustrie.

Lodz, 10. März. (PAT) Die Streiklage zeigte gestern vormittag folgendes Bild: Im vollen Umfange arbeiten auch weiterhin die Widzewer Zwirnfabrik, die Aktiengesellschaft Kestenberg, sowie einige Webfabriken in Zgierz. Zum Teil sind tätig die Fabriken Scheibler und Grohman (etwa 200 Arbeiter haben sich dem Streik nicht angeschlossen), ferner die Fabrik Eitinger und andere Fabriken. In der Widzewer Manufaktur finden seit Vormittag Versammlungen unter Teilnahme des Streikkomitees statt. Ein Teil der Arbeiter hat dort gestern früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen. In der Stadt herrscht Ruhe, es finden nur Versammlungen innerhalb der Fabriken statt, deren Arbeiter sich dem Streik noch nicht angeschlossen haben.

Dem Beispiel von Bielitz und Lodz sind auch die Arbeite der Provinzstädte gefolgt. Gegenwärtig haben die Fabriken in Konstantinow, Zgierz (zum Teil), Ozorkow, Zdunska-Wola, Petrikau, Belchatow und teilweise in Pabjanice den Betrieb bereits eingestellt. Die Betriebe von Tomaszow, Moszczenice und Alexandrow sollen heute ebenfalls stillgelegt werden.

Die Regierung nimmt in der Streikfrage eine abwartende Stellung ein. Der Arbeitsminister wies darauf hin, daß die Regierung selbstverständlich bereit sei, den Hauptarbeitsinspektor nach Lodz zu entsenden, wenn eine der beiden Parteien sich zu einem Entgegenkommen bereit erklären würde. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, könne jedoch von einer Vermittlung keine Rede sein, da sowohl die Verbände als auch die Industriellen keine Neigung zu einem Kompromiß zeigten.

*

Streik auch in der Zündholzindustrie?

Warschau, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) Am 6. d. M. fand eine Konferenz der Sektion der Zündholzfabrikarbeiter beim Zentralverbande der Arbeiter der chemischen Industrie in Polen statt. In dieser Konferenz wurde die Taktik besprochen, die bei den Bemühungen zur Erlangung eines alle Arbeiterkategorien in der Zündholzindustrie umfassenden Arbeitsvertrages zu beobachten sei. Die Delegierten der Fabriken in Warschau, Błonie, Mszczonów, Pińsk, Grodno, Częstochowa, Posen, Czechowice und Stryj faßten einmütig den Beschluß, die Arbeiter dieser Fabriken zum Demonstrationsstreik aufzufordern, falls:

1. die Pächter über den 14. März 1927 hinaus auf das ihnen vorgelegte Memorial keine Antwort erteilen würden;
2. die den Arbeitern zuerkannte Lohnerhöhung den wirklichen Teuerungsverhältnissen nicht entsprechen würde;
3. die „International Match Corporation“ nicht gewillt wäre, einen Gesamtvertrag abzuschließen.

Der Termin und die Dauer des Streiks sind bereits festgesetzt worden.

Republik Polen.

Eine Aufwertungs-Kommission.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, setzte der Agrarreformminister eine Kommission zur Begutachtung der Aufwertung in Rentenangelegenheiten ein. Die Kommission hat das Recht, sich durch Kooption zu verstärken. Wie der „Kurjer Poznański“ meldet, sind für diese Kommission ernannt worden Professor Dr. Alfred Ohanowicz als Vorsitzender, ferner die Herren Professor Dr. B. Schramm, Professor Dr. Sułkowski, der bekannte Vorsitzende der Generalprokuratur in Posen Kazimierz Kierski, Dr. F. Szafran, Abteilungschef in Ministerium, und Dr. B. Łęcki in Posen.

Fahnenflucht polnischer Offiziere.

Kattowitz, 9. März. Der Major des 75. polnischen Infanterie-Regiments Urbanowicz ist in voller Ausrüstung nach Deutschland geflüchtet, wo er sich, wie die polnische Presse wissen will, für Spionagezwecke zur Verfügung gestellt haben soll. Er diente früher als Leutnant im preußischen Heere. Gegen ihn war in Polen ein Gerichtsverfahren im Gange.

Dies ist bereits der zweite Fall dieser Art, da vor kurzem bereits der Hauptmann Kowalski nach Deutschland desertiert ist.

Verhaftung eines bolschewistischen Kuriers.

Warschau, 9. März. Die Wilnaer Polizei hat einen bolschewistischen Kurier verhaftet. Bei der bei ihm durchgeführten Revision wurden etwa 30 000 in Minsk gedruckte Aufrufe in polnischer, russischer und weißrussischer Sprache, ferner Aufrufe der Kommunistischen Partei des westlichen Weißrußland und Rundschreiben gefunden mit Anweisungen über die Organisation von Kundgebungen gegen die Verhaftung der Mitglieder der Hromada und der Unabhängigen Bauernpartei.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin veränderliches Wetter, aber nur leichte, strichweise Niederschläge an.

Passionsgedanken.

Aschermittwoch liegt hinter uns. Es geht nun Karfreitag, dem Kreuze entgegen. Passionszeit ist eine ernste, vielleicht die stillste Zeit des Kirchenjahres. Da spürt man am deutlichsten, wie sehr man als Mensch in das allgemeine Leid und die Schuld verstrickt ist. Mit suchender Frage tritt man dem Rätsel des Kreuzes gegenüber: warum all das Leid in der Welt? Gott sucht die Sünde der Väter an den Kindern heim bis ins dritte und vierte Glied. Mit grausamer Anklage steht es über dem Leben so manches unglücklichen Menschen geschrieben. Es ist nun einmal das Gesetz unseres Lebens, daß wir nicht Einzelwesen, losgelöst von anderen sind, sondern wir sind durch Abstammung und Erziehung, Blut und Vererbung mit Familie und Volk, seiner Gegenwart und Vergangenheit verbunden. Sünde wirkt nach von den Vorfahren auf die Nachfahren, von Geschlecht zu Geschlecht. Warum dann aber die Heimsuchung der Sünden? Ist es nicht ein Gesetz voller Härte und Ungerechtigkeit?

Die Besten aller Zeiten haben dieser Frage nachgedacht, ohne darüber zum Ende zu kommen. Unser Altmeister Goethe hat ihr ein ganzes Drama gewidmet. Aber er deutet auch die Lösung an in dem Ausspruch: „Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit.“ So wird jener Satz von der Sünde der Väter, der scheinbar so voller ungerechten Härte ist, zur Aufforderung der größten und göttlichsten menschlichen Tat: eigenes Leid sühnt nicht nur fremde Schuld, sondern eigene Guttat löscht auch fremde Bosheit wieder aus. Und darin erkennen wir auch den gewaltigen Weckruf, das Böse mit dem Guten zu überwinden. Nicht ein unentrinnbares Verhängnis schwebt über uns, sondern eine Schuld, die es zu sühnen gilt.

Kann aber ein einzelner Mensch sich herausreißen aus der Schuldverstrickung? Von diesem Gedanken aus verstehen wir auch am besten das Geheimnis des Kreuzes Christi. Auf Golgatha hat es einer vermocht; hier hat sich ein ganz Reiner der menschlichen Schuld und dem menschlichen Leid entgegengeworfen. Will man sich loslösen von der Verstrickung in Sünde und Schuld, so kann es auf Golgatha unter dem Kreuze, dem wir entgegengehen, geschehen.

Violin-Abend Annemarie Hecht-Heufeld.

Es ist sehr zu begrüßen, daß Annemarie Hecht-Heufeld sich in letzter Zeit wieder reger an dem Musikleben Brombergs beteiligt. Wir kennen sie schon seit einer Reihe von Jahren als eine ausgezeichnete Violinistin, der man besonders bei ihrem anfänglichen Auftreten eine große Zukunft voraussagte. Bromberg konnte stolz auf die Erfolge sein, die eine Schülerin seines Konservatoriums damals auf Konzertreisen im ganzen Lande erntete. Wenn die Künstlerin in den letzten drei Jahren wenig hervorgetreten ist, so wird sie uns hoffentlich in Zukunft recht oft Gelegenheit geben, an ihrer Kunst teilzunehmen.

Der gestrige Violin-Abend war ein starker Erfolg der Künstlerin. Bei dem Konzert Fis-moll (Ernst) ließ allerdings die Klangreinheit des Instrumentes, namentlich in den Oktavenstrichen, zu wünschen übrig. Ganz ausgezeichnet glückte hingegen der Vortrag der folgenden Kompositionen von Méhul (Gavotte), Cougerin (La Bandoline), Milandre (Menuett) und Rameau (Tambourin). Zu Beginn des zweiten Teiles des Violin-Abends wurden die Zuhörer mit zwei Kompositionen des Dr. Baumann, den wir bisher nur als Juristen und Musikrezensenten kennen gelernt haben, bekannt gemacht: „Herbstabend“ und „Mazurka“. Während in dem „Herbstabend“ die Wiener Schule des Komponisten zum Ausdruck kommt, hat er in die „Mazurka“ echtes und rechtes jagiellonisches Temperament hineinzulegen verstanden. Der Vortrag beider Stücke (Dr. Baumann begleitete selbst am Flügel) erntete so starken Beifall, daß die Künstler sich zu einer Wiederholung der „Mazurka“ verstehen mußten. Weiterhin wurden dann noch vorgetragen „Erinnerungen an Moskau“ von Wieniawski (eine Variation des russischen Volksliedes „Spinn nicht, liebes Mütterlein, am roten Sarafan“), und die „Mosesfantasie“ von Paganini (sogenannte Bravour-Variationen für G-Saite). In der „Mosesfantasie“ kam das Temperament und die hervorragende Technik der Künstlerin in besonders ausdrucksvoller Weise zum Vorschein. Als Zugabe spielte sie dann noch Saint-Saëns („Cygnette“).

Starker Beifall des vollbesetzten Hauses und reichliche Blumenspenden waren Zeichen des Erfolges, den Annemarie Hecht-Heufeld an ihrem gestrigen Violin-Abend errungen hat. Die Klavierbegleitung hatte an dem Abend Prof. Bergmann übernommen und führte sie in altbewährter vorzüglicher Weise aus.

hw.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 6,50 Meter, bei Thorn etwa + 4,30 Meter.

§ **Holzversteigerung.** Die Oberförsterei Bartelsee veranstaltet einen Holzverkauf in Walownica (Restaurant Kolańczyk) am 14. d. M. um 10 Uhr. Zum Verkauf gelangen 30 Festmeter Bauholz und eine größere Menge Brennholz.

ln. **Wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung** hatte sich der Elektrotechniker Bronislaw Wojtynowski, wohnhaft in Prinzenthal, Schillerstraße 3, zu verantworten. Der Angeklagte unterschlug im Jahre 1924 den Erlös für eine Dynamomaschine, die er von einen Herrn Josef Planer in Kommission hatte. Letzterer erlitt dadurch einen Schaden von 400 Schweizer Frank. Weiter ist der Angeklagte, welcher in der Bahnhofstraße ein Geschäft hatte, beschuldigt, im Jahre 1926 zwei Wechsel über 3000 Zł. gefälscht zu haben. In zwei Fällen verübte der Angeklagte Betrug. Im Oktober v. J. „verkaufte“ der Angeklagte seine Wohnung einem Herrn Majerowicz und ließ sich gleich 800 Zł. „Angeld“ geben. Er behielt die 800 Zł. für sich und dachte nicht daran, die Wohnung zu räumen. Nachdem der W. die Betrugsmanöver durchgeführt hatte, versuchte er, nach Argentinien zu entfliehen; in Amsterdam erreichten ihn aber zwei Steckbriefe, worauf er wohl oder übel seine südamerikanische Reise aufgeben und in östlicher Richtung reisen mußte. Der Staatsanwalt geißelt in scharfen Worten die Betrügereien des W. und beantragt eine Strafe von elf Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Der Verteidiger beantragt ein mildes Urteil. Nach längerer Beratung wird Wojtynowski, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu elf Monaten und zwei Wochen Gefängnis, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

ln. **Die Bluttat auf dem hiesigen Jahrmarkt vor Gericht.** Vor der verstärkten ersten Strafkammer des Bezirksgerichts stand am gestrigen Tage der Tischler Valentin Oklej, wohnhaft hier, Königstraße 41. Die Anklage lautet auf Totschlag und versuchten Totschlag im Sinne des § 213 St.-G.-B. Der Angeklagte befand sich am Sonnabend, den 27. November v. J. mit seiner Frau auf dem Neuen Markt, wo ein Jahrmarkt abgehalten wurde. Mehrere halbwüchsige Burschen sollen die Eheleute O. belästigt und die Frau des O. sogar zur Erde geworfen haben. Unter diesen Burschen war auch der neunzehnjährige Paul Kaszyński. Der Angeklagte geriet in Wut, verfolgte den K. und schoß in unmittelbarer Nähe aus einer Mauserpistole dem K. in die linke Brustseite, so daß der K. noch denselben Tag an der erlittenen Verletzung verschied. Nach der Tat versuchte der O. zu entfliehen, wurde aber in der Hofstraße von dem Polizeiaspiranten Faferek festgehalten. Darauf zog der Angeklagte abermals die Pistole, hielt sie dem Aspiranten vor das Gesicht und wollte abdrücken. Nur dem Umstande, daß die Sicherung und das Magazin der Waffe defekt waren, ist es verdanken, daß das Unglück nicht noch größer wurde. Da die Beweisaufnahme ein sehr klares Bild für das Gericht ergibt, nimmt die Verhandlung verhältnismäßig wenig Zeit in Anspruch. Der Staatsanwalt beantragt in einer kurzen Ausführung eine Gesamtstrafe von 5½ Jahren Zuchthaus. Der Offizialverteidiger des Angeklagten plädiert für milde Strafe, da der Täter nach seiner Ansicht nicht im Besitze des vollen Verstandes war. Nach nicht allzulanger Beratung des Gerichts wird der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

§ **Zu einer schweren Bluttat führten die Gegensätze zwischen Vater und Sohn** in der Familie Urbańczyk im Kreise Schwetz. Der Sohn Taddeus Alfons, 21 Jahre alt, besucht die hiesige Handelsschule und begab sich am vergangenen Sonnabend zu seinen Eltern. Gelegentlich dieses Besuches bat er seinen Vater um Geld, das er für die Schule brauchte. Der Vater lehnte es ab, dem Sohn die keineswegs große Summe zu geben und beantwortete die wiederholten Bitten damit, daß er einen Stuhl erhob und auf den jungen Mann einschlug. Dieser wehrte sich, ergriff irgendeinen schweren Gegenstand und schlug dem Vater damit auf den Kopf, daß dieser ohnmächtig zusammenbrach. Der Sohn reiste darauf nach Bromberg ab, wo er verhaftet wurde, da der Vater im Sterben liegt.

§ **Ein Briefmarder** konnte gestern in der Person des 31jährigen Briefträgers Franz Lewandowski verhaftet werden, der seit einiger Zeit Briefe unterschlug, in denen er Geldsendungen vermutete.

§ **Ein Betrüger,** der sich Josef Feleron nennt, reist durch die verschiedenen Ortschaften und nimmt Bestellungen und Anzahlungen für die Fa. Zawadzki, Rinkauer Straße 13, entgegen. Da die genannte Firma keinen Reisenden dieses Namens beauftragt hat, sei vor dem Schwindler gewarnt. Es wird gebeten, ihn bei seinem nächsten Auftreten der Polizei zu übergeben.

§ **Gefundene Gegenstände.** In der zweiten Hälfte des Monats Februar wurden folgende Gegenstände gefunden: 3 Handtücher, 2 Damenhandtaschen, 1 Geldtäschchen, 1 braune Aktentasche, 1 Trauring, 1 Badetrikot, 1 Autoreifen, 1 Fahrradteil, 1 Militärsäbel. Die Eigentümer können sich im Städt. Polizeiamt, ul. Grodzka Nr. 32, Zimmer 7, melden.

*

* * *

* **Kolmar** (Chodzież), 10. März. Auf dem letzten Wochenmarkte waren die Preise bedeutend in die Höhe gegangen. Für Butter zahlte man 2,80—3 Zł., für Eier 2 Zł. Hühner kosteten 4,50—5 Zł. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 1,75, für Weißfische 0,50, für Barse 1,50 und für grüne Heringe 0,40 Zł.

* **Krotoschin**, 9. März. Über den Selbstmord eines degradierten Offiziers berichtet die „Krot. Zeitg.“: Am Dienstag schoß sich in der Villa Robiński, ul. Mickiewicza (Schloßstraße) der ehemalige, jetzt zum Gemeinen degradierte Kapitän S. des 56. Inf.-Regts. aus verletztem Ehrgefühl (er erhielt einen Brief mit der Aufschrift „An den Gemeinen S.“) mit einer Armeepistole in den Mund und verletzte sich sehr schwer. Er wurde ins Krankenhaus überführt, doch gilt sein Zustand als sehr ernst. Der Kapitän war vor einiger Zeit nach Kalisch abkommandiert; infolge schwerer dienstlicher Verfehlungen wurde er zum Regiment zurückversetzt und jetzt degradiert.

ak. **Nakel** (Nakło), 9. März. Der gestrige Jahrmarkt zeigte ein recht lebhaftes Bild. Nach der langen Sperrzeit war der Auftrieb sehr stark, der Handel mit Pferden jedoch nur flau. Eine Milchkuh brachte 500—800 Złoty. Es waren auch viele Ziegen aufgetrieben. Sie kosteten 20—30 Złoty. — Der Buttermarkt zeigte ein erneutes Steigen der Butterpreise. Man zahlte 2,80 für das Pfund. Eier waren billiger, die Mandel kostete 1,80 bis 2,00. Auf dem Fischmarkt war große Nachfrage nach grünen Heringen. Es kosteten drei Pfund 1,10.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 9. März. (Eig. Drahtb. Bei der „Spolka Myszliwska“ in der ul. Krolewska Nr. 17 wurde eine Haussuchung nach Waffen abgehalten. Dabei fielen der Polizei zahlreiche Maschinengewehre in die Hände. Gerüchtweise verlautete, daß auch Bomben und Geschütze gefunden worden sind, jedoch haben sich diese Gerüchte nicht bewahrheitet.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten



Dem Frühling entgegen!

Das Neueste / **Das Schönste** } das die Frühjahrs-Mode in der Konfektion bringt

finden Sie wieder bei uns

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtig. Sie bitte erst unser Lager. Kein Kaufzwang

Für den Herrn:
Die vornehmen und praktischen Anzüge und Paletots in den apartesten Farben, pa. Zutaten und erstklassiger Verarbeitung.

Für die Dame:
Die eleganten Mäntel und Kostüme in den allerneuesten und vorbildlichsten Mode- :-: :-: farben und Fassons. :-: :-:

„Źródło"

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder - Konfektion

Bydgoszcz ulica Długa (Friedrichstraße) 19.

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen.



Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.



Das große Los

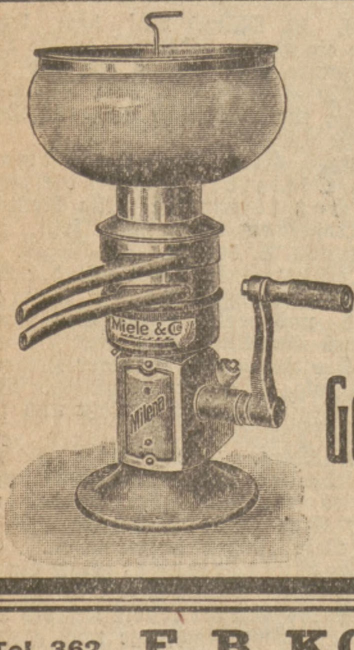
der Staats - Klassen - Lotterie mit Prämie:
600000.00 Złoty.
Ziehung der I. Klasse 13./14. April d. Js.

Hauptgewinne:

1 Prämie zu 400000 zł.	2 Gewinne zu 60000 zł.
1 Gewinn zu 200000 zł.	5 Gewinne zu 50000 zł.
2 Gewinn. zu 100000 zł.	9 Gewinne zu 25000 zł.
usw.	usw.

105000 Lose, 52500 Gewinne im Werte von **16 Millionen zł.**
Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!
Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen.
Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
Das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand steht jedem offen.
Das Geld ist knapp! Wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.** Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben, pp. können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigener Hand.
Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10,50 zł. an die größte und glücklichste Kollektur Pommerellens. Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
1/4 10.50, 1/2 20.50, 3/4 30.50, 1/1 40.50 zł.
Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen! Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln? Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatl. Lotterie - Kollektur, Starogard, (Pomorze),
ul. Kościuszki Nr. 6. Telefon Nr. 93. 0000



Großes Lager in
Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 3360
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362
Bydgoszcz, ulica Kordeckiego 7/10
fertigt **als Spezialität** an
Kurbelwellen zu **Dampfdreschmaschinen**
Hackmesser aus bestem Stahl für alle Sorten Hackmaschinen.
Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen, Sägewerken.
Schweißapparat neuester Konstruktion zum Schweißen von Guß und Eisenteilen zur Verfügung. 3294

Eingetroffen: 3855
Die neuesten Frühjahrsmodelle
Stoffe für Kostüme, Mäntel u. Kleider.
Verkaufe:
Kleider- und Mantelseiden
Kleiderstoffe, Mantel- u. Kostümstoffe
sämtliche Futterseiden zur Selbstanfertigung
Anzug- und Paletotstoffe nebst Zutaten.
Kostümmaßgeschäft Rudolf Hallmich
Telefon 1385. Bydgoszcz ul. Gdańska 154.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

Zur rechtzeitigen
Frühjahrsbestellung
durch die P. I. R. und W. I. R. anerkannt stehen in **Zamarte** und den Anbaustationen zur Verfügung:
Orig. P. S. G. Goldkornhafer: gelb, früh, hochertragreich auch auf leichten Böden.
Orig. P. S. G. Gelbsternhafer: gelb, mittelspät, ertragreich auf leichten bis mittleren, wasserhaltenden Böden.
Orig. P. S. G. Silber-Ligowohafer: weiss, früh, rentabel auf bess. Böden in trocken. Lagen.
Orig. P. S. G. Gambrinusgerste: vollkörnige Braugerste für leichtere Böden.
Orig. P. S. G. Nordlandgerste: vierzeilige, ertragreiche Brennerei- und Futtergerste.
Preise: Bei Original 60%, bei I. Absaat 30% über Posener Höchstnotiz. Bei Abnahme von unter 10 Zentner bei Original 10%, bei I. Absaat 5% mehr.
Orig. P. S. G. Neue Industrie: bel. gelbfleischige Weltsorte. 3846
Orig. u. I. Abs. P. S. G. Blücher: höchstertragreiche u. stärkehaltige Kartoffel für vorwiegend leichtere Böden. In Dzwierzno 1924 an II. Stelle, in Petkowo 1925 an I. Stelle im Stärkeertrag.
Orig. Kl. Sp. Wohltmann: beste Wohltmann Auslese.
Orig. Kl. Sp. Silesia: späte, weißfleischige, genügsame aber ertragreiche Kartoffel auf ausgespr. Sandboden.
Orig. I. und II. Abs. P. S. G. Müllers Frühe bereits ausverkauft.
Kartoffelpreise: Auskunft nach vorheriger Rückfrage, maßgebend die Vereinbarungen der Züchter mit den zuständigen Landwirtschaftskammern.
Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.
Zamarte p. Ogorzeliny, pow. Chojnice
Telegr.-Adresse: Ponihona Ogorzeliny, Telef.: Ogorzeliny Nr. 1

Wäschenähterin in u. außer d. Hause, empfiehlt sich. F. Renz, Okole, Śląska 9. 2294

Eleg. **Kleider** und Kostüme 2127 werd. billig angefert. bei **Olga Schmidt,** Dr. E. Warmińskiego 17, I.

Wäscheanfertigung elegant, wie einfach, in u. außer d. Hause, auch auswärts **Gregor,** Grodztwo (Hempelstr.) 6

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler"
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
Silberstahl-Messerpicken
Marke „Hundekopf"
empfehlen 3367
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95. Telefon 24.

Runzeln, Krähenfüße
welke Gesichtszüge verschwinden in kurzer Zeit durch Hautnährkrem **ODISAN.** Straffe Haut und jugendfrisches Aussehen kehren wieder. Dose 7.— Złoty. 2991
Dr. Caspary & Co., Danzig.

Okole, Chełmińska 16, part. r.
Garderoben, elegante wie einf., werden schick u. schnell angefertigt. Kostüme v. 10, Mäntel v. 8, Kleider v. 5. **Damen** z. Lernen könn. eintr. 2289

Jetzt beste Pflanzzeit!
für **Obstbäume,** hoch- u. halbstämmig, **Busch- u. Formobst, Frucht- u. Beerensträucher,** als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Edelwein
Alles in größter Auswahl u. besten Sorten.
Billige Preise.
Verlangen Sie Offerte.
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15. Fernruf 48. 3758

Motorboote
Ruderboote
Paddelboote
und Handkähne
sowie
Ruder etc.
hat zum Verkauf 3982
Schiffswerft Willi Gannott
Toruńska 54. — Tel. 1813.

Zur Saat hat abzugeben:
500 Ztr. Hildebrandts Granenweizen I. Absaat
400 Ztr. Rimpaus Bordeaux II. Absaat
300 Ztr. Heils Frankengerste I. Absaat
300 Ztr. Svalöfs Goldgerste II. Absaat
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z. z. ogr. odp.
Inowrocław. 3924

Eingetroffen neuer Transp. **echt englisch.**
Matjes - Heringe
Stück 32 gr,
Fettrief. Riesen 60 gr.
Echte Braband. Salz - Sardellen
1/4 Pfd. 1.20 zł, in bekannt. Güte, empfiehlt
Sophie Beyer
nur Długa 18. 2269

Zur Frühjahrspflanzung gebe noch ab:
2000000 Kiefernsämlinge 1-jährig
à 1000 Stück **4,25 zł.**
Die Pflanzen sind besonders stark entwickelt.
25000 verschulte Fichten 4-jährig
à 1000 Stück **28,— zł.** 3896
Alle übrigen Forstpflanzen ausverkauft.
v. Blücher'sche Forst-Verwaltung,
Ostrowitt, Kreis Löbau, Pommerellen
(Ostrowite, powiat Lubawa, Pomorze).

Bar Angielski
ul. Gdańska
(neben d. Kino Kristal)
Stets frische, gesunde Mittage, besteh. aus 3 Gängen: 1 Złoty.
Tägl. abends verstärktes erstklassiges **Salonorchester** und Jazzband bis z. Morgen. 3559

Täglich 3787
gut bürgerlichen
Mittagstisch
empfiehlt
Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellońska 9

Gepflegte Getränke	*Reichhaltige Abendkarte*

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 13. März
Abends **8** Uhr:
Die leichte Isabell
Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett.**
Musik v. Robert Gilbert.
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 3957
Die Leitung.

Landwirt!! Kauf nur Alfa-Laval Centrifugen
Günstige Zahlungsbedingung!!!
Nickstadt-Jabłonowo. 3910